Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 75 Pfg. durch die Post.

No. 168. Sonnabend den 26. August. 1893.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Oeffentlichkeit des militärischen Gerichtsverfahrens.

Ueber die Nothwendigkeit der Aenderung des bestehenden militärischen Strafverfahrens ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß sich nichts Neues mehr an Gründen beifügen läßt. Aber die Erörterung der Frage kann und darf nicht von der Tagesordnung verschwinden, weil fast jeder neue Tag neues schwerwiegendes Material für die Dringlichkeit dieser Reform liefert. Dem Falle Schröder folgen unmittelbar auf dem Fuße Meldungen über mehrere schwere Marschunfälle, die, wenn die Schilderungen der Wahrheit entsprechen, auf strafwürdige Versehen der kommandirenden Offiziere zurückgeführt werden müssen. In dem einen Falle, der aus München gemeldet wird, sollen bei dem 12. bayerischen Infanterie Regiment nicht weniger als 35 Hitzschläge und 3 Todesfälle vorgekommen sein. Einzelheiten fehlen bis jetzt noch, doch kann bei dem Umfange des Unglücks kein Zweifel sein, daß nicht diejenige Sorgfalt beobachtet worden ist, welche das Volk für seine unter die Fahne berufenen Söhne verlangen muß. Ueber den andern Fall dagegen, von dem das 2. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 120 betroffen worden ist, liegen eingehende Berichte vor, die — ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt — auf eine ganz rücksichtslose Ueberspannung der Kraft und der Leistungsfähigkeit der Mannschaften hinweist. Wenn es richtig ist, daß an einem brennend heißen Tage das Regiment volle 6 Stunden lang mit Gefechtsübungen und Paradewarsch gedrillt und dann unter Verschmähung eines schattigen Glacisweges um 11 Uhr vormittags in einer Sonnengluth von 32 Grad Reaumur auf schattenloser Chaussee in die Garnison zurückgeführt worden ist, so daß in Folge der Hitze und Ueberanstrengung 31 Mann zusammenbrachen, von denen 1 am Hitzschlag starb, während andere in Lebensgefahr geriethen — wenn das Alles wahr ist, so wird man es kaum anders als ein Spiel mit dem Leben und der Gesundheit der Soldaten bezeichnen können. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, zu erfahren, was an dieser Darstellung wahr ist, und die Heeresverwaltung ihrerseits hat das größte Interesse, entweder mit unanfechtbarer Klarheit nachzuweisen, daß die Darstellung übertrieben ist oder aber der Bürgerschaft wenigstens die Ueberzeugung zu gewähren, daß gegen die Schuldigen mit derjenigen Schärfe vorgegangen ist, welche der Schwere ihres Vergehens entspricht. In letzterem Falle kommt es nicht allein darauf an, daß wirklich so vorgegangen wird, sondern vor Allem darauf, daß das Volk auch daran glaubt und daraus die Beruhigung schöpft, daß an der maßgebenden Stelle Alles geschieht, um der Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen. Grundbedingung dafür ist die Verhandlung vor der vollsten Oeffentlichkeit. Wird das Urtheil hinter verschlossenen Thüren gefällt — und mag es noch so streng und noch so gerecht sein — so wird das tief eingefressene Mißtrauen aus der Volksseele nicht weichen, daß man doch noch das Schlimmste vertuscht habe. Daß derartiges bei Militärgerichten vorkommt, hat in diesen Tagen erst ein militärisches Fachblatt, die „Allg. Mil. Corr.", bei der Besprechung des Falles Schröder offen anerkannt. „Es ist leider nur zu richtig, schrieb sie, daß die Militärgerichte oft zu recht merkwürdigen Ergebnissen in Fällen von Soldatenmißhandlungen kommen und daß die Vorgesetzten manches vertuschen, was nach Lage der Sache gerichtlich behandelt werden sollte." Je höher hinauf aber eine Sache reicht, um so größer dürfte diese Neigung sein. Die genannte Correspondenz schließt ihre Betrachtung: „In militärischen Kreisen aber bricht sich immer mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß unser Heer die öffentliche Gerichtsbarkeit nicht zu scheuen brauchte und daß sie nur segensreicher wirken könnte." Hoffen wir, daß diese Ueberzeugung auch an den maßgebenden Stellen endlich zum Durchbruch kommt. Ein Augenblick, wo man mit neuen riesenhaften Forderungen an die pekuniäre Opferwilligkeit des Volkes appelliren will, nachdem man ihm soeben erst schwere persönliche Opfer auferlegt hat, ist ganz besonders geeignet, die Erwägung nahe zu legen, daß es schon ein Gebot der politischen Klugheit wäre, für alles das, was man vom Volke fordert, auch seinen gerechten Wünschen wenigstens eine kleine Concession zu machen.

Politische Uebersicht.

Gegen die Juden wird in **Rußland** ein neues Ausnahmegesetz vorbereitet. Nach einer Petersburger Verlautbarung soll dem russischen Ministerium des Innern ein Gesetzentwurf vorliegen, welcher die Fabrik-Industrie der Juden wesentlich beschränken soll.

Der italienisch-**französische** Zwischenfall hat zwar durch nachträgliche unbefriedigende Erklärungen über die Absetzung des Maire von Aigues-Mortes wieder eine Complizirung erfahren; jedoch scheint es, daß auch hierüber baldigst ein Einvernehmen erzielt wird. Wie nachträglich bekannt wird, ist das Demissionsgesuch des Maire nach einer Unterredung desselben mit dem Ministerpräsidenten Dupuy eingereicht worden. Der Maire hat in der Unterredung versichert, im guten Glauben gehandelt und mit Lebensgefahr die italienischen Arbeiter beschützt zu haben. Gegen den Maire spricht aber das von ihm erlassene Manifest, in welchem er die Vorfälle in Aigues-Mortes als eine Genugthuung bezeichnet, welche den französischen Arbeitern zu Theil geworden sei. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß nach dem bisherigen beiderseitigen Entgegenkommen nun die Verständigung an der Frage der Absetzung des Maire Schiffbruch leiden sollte. — Die Gendarmerie in Aigues-Mortes verhaftete Dienstag Abend noch 7 durch die jüngsten Ereignisse schwer kompromittirten Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nimes abgeführt.

Die Ruhestörungen in **Italien** haben keine weitere Fortsetzung erfahren. In Rom sind am Mittwoch 12 Anarchisten verhaftet worden, von denen einige anarchistische Manifeste bei sich trugen. In der Nacht zum Donnerstag sollte in Rom eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung. — In Mailand zertrümmerte eine hauptsächlich aus Anarchisten bestehende Volksmenge die Laternen und Schaufenster mehrerer Gebäude, besonders der Wirthshäuser in der Via San Giovanni Muro. Die Gendarmerie zerstreute die Manifestanten. 23 Personen wurden verhaftet.

Eine **belgische** Ministerkrisis ist wieder in Folge des Scheiterns der Senatsreform in der Schwebe. Am Dienstag fand ein sehr bewegter Ministerrath statt, in welchem Ministerpräsident Beernaert die bestimmte Rücktrittsabsicht aussprach. Minister Burlet bewog ihn jedoch, diese Absicht zunächst noch hinauszuschieben. Es wurde daher ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt. Eine Entscheidung muß aber in allernächster Zeit getroffen werden.

In **Dänemark** ist es neuerdings zu Differenzen innerhalb der Regierungspartei gekommen. Ein Theil der Rechten und vielleicht auch der Minister wünscht, den langen Verfassungskampf jetzt durch einen Vergleich beendigen und zu diesem Zwecke mit den kriegerischen Vorbereitungen und Aufwendungen innezuhalten, während der Kriegsminister General v. Bahnson beständig neue Pläne hat. Wenn nicht ein Verfassungsausgleich zu Stande kommt, glaubt man, daß das 1895 neu zu wählende Volksthing durch ein radikales ersetzt werde und der Verfassungsconflict wieder eine akute Form annehmen wird.

Ueber die dritte Lesung der **englischen** Homerulebill im englischen Unterhause soll die Abstimmung am Freitag den 1. September stattfinden. Im Oberhause wird die Debatte über die zweite Lesung der Vorlage am Montag den 11. September beginnen.

Aus **Spanien** werden abermals Unruhen gemeldet. Am Montag haben in Laguardia (Provinz Vitoria) Unruhen stattgefunden. Die Gendarmen wurden mit Steinwürfen angegriffen und schossen auf die Menge. Dabei wurde eine Person getödtet, eine andere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya und Navarra dauert die Erregung fort.

Die **argentinische** Aufstandsbewegung hat auch im offenen Felde für die Insurgenten Erfolge gezeitigt, welche die Lage der gegenwärtigen Regierung ernstlich zu gefährden drohen. Während noch am Dienstag gemeldet wurde, der Gouverneur von Corrientes wolle die Regierungstruppen in Coronel und Acuna conzentriren und die Insurgenten alsdann mit 5000 Mann sofort angreifen, haben thatsächlich die Insurgenten das Prävenire gespielt und die Regierungstruppen bei Corrientes ant gegriffen und dieselben nach sechsstündiger Schlacht in die Flucht geschlagen. In dem Kampfe sollen 20 Mann getödtet worden sein. Der Gouverneur ist mit tausend Anhängern nach Paraguay entflohen. Die Insurgenten haben eine provisorische Regierung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte eingesetzt und warten die Ankunft eines National-Commissars ab.

Im Maschonaland in **Südafrika** scheinen ernste Kämpfe mit den Matabele nun doch unausbleiblich zu sein. Wie „Reuters Bureau" aus Capetown vom 23. d. M. meldet, berichten Kundschafter der südafrikanischen Compagnie über zwei Armeen der Matabele, von denen die eine am Ufer des Tokwe im Westen vom Forts Viktoria, die andere am Ufer des Sebaki auf dem halben Wege zwischen Salisbury und Bulnways, der Residenz Lobengulas, lagert. Der Verwalter des Maschonalandes, Jamesson, theilt mit, die am Sebaki lagernde Armee unternehme Streifzüge in das Gebiet der Compagnie, tödte die Maschonaleute und schleppe die Sklaven fort. Die Lage sei unerträglich und mache eine Zurückdrängung der Matabele unbedingt nothwendig.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Der Kaiser reiste am Dienstag Abend 11¼ Uhr mit Sonderzug nach Gotha, wo er am Mittwoch früh eintraf und sich nach kurzem Aufenthalt nach Schloß Reinhardtsbrunn bei Friedrichroda begab. Von dort reiste Se. Majestät abends 9½ Uhr nach Schwerin ab. Dort wurde gestern Vormittag in Gegenwart des Kaisers, des Großherzogs von Mecklenburg und seiner Familie das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt. Nachmittag kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

— (Prinz Heinrich) wohnte am Mittwoch den Manövern im Golf von Gaeta bei und nahm darauf an einem Festdiner an Bord der „Savoia" Theil. Bei diesem sprach ihm der König von Italien für die Theilnahme an den Manövern seinen Dank aus und toastete auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne. Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Offiziere und die Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930826-19/fragment/page=0001

und die italienische Flotte. Um Mitternacht ging die „Savoia“ nach Spezia in See.

— (Herzog Ernst von Koburg-Gotha. †) Wie schon kurz gemeldet, ist am Dienstag Abend um 11¾ Uhr Herzog Ernst II. zu Reinhardsbrunn, wo er an den Folgen eines Schlaganfalls darniederlag, gestorben. Geboren am 21. Juni 1818, folgte er am 29. Januar 1844 seinem Vater, Herzog Ernst I. in der Regierung. Obwohl er nur der Erbe eines der kleinsten deutschen Fürstenthümer war, hat er doch in der politischen Bewegung Deutschlands eine führende Rolle inne gehabt. Mit seinem Lande lebte er in Frieden, da er die Nothwendigkeit erkannte, nach volksthümlichen Grundsätzen zu regieren. Er war ein treuer Anhänger des deutschen Einheitsgedankens und hatte sehr früh eingesehen, daß dieses Ziel nur unter der Führung Preußens zu erreichen sei. Die kühle Ablehnung, welche er mit seinen Plänen fand, entfremdete ihn allerdings Preußen und durch den preußischen Verfassungsconflict trat er namentlich zu dem Ministerpräsidenten v. Bismarck in eine geradezu feindliche Stellung. Ein wahres Verdienst erwarb er sich durch den Schutz, welchen er dem im Jahre 1859 gegründeten Nationalverein gewährte, der, sonst überall abgewiesen, in Koburg ein gastliches Heim fand. Der Antheil, den der unter dem Präsidium Rudolf v. Bennigsen stehende Verein an der Erweckung und Belebung der deutschen Einheitsbestrebungen hatte, ist bekannt. Man hat dem Verstorbenen nachgesagt, daß er dabei für sich selbst eine hervorragende Machtstellung erträumt habe und man hat aus dem gleichen Grunde über seine Theilnahme an den nationalen Turn-, Sänger- und Schützenfesten gespottet, auf denen er der Gegenstand begeisterter Huldigungen war. Das ändert aber nichts an der Thatsache, daß er dadurch die Sache Deutschlands gefördert hat. Auch die „Schützenfeststimmung“ jener Tage hat ihren Antheil an den Erfolgen von 1870/71. Herzog Ernst, der aus freier Entschließung schon im Jahre 1861 seine Truppen unter preußische Führung gestellt hatte, stand im Jahre 1866 treu zu Preußen, wie er auch den Krieg 1870/71 im Hauptquartier Kaiser Wilhelms mitmachte. Er hat in den letzten Jahren seine Memoiren herausgegeben und außerdem wird ihm ein Pamphlet über die Regierungstage Kaiser Friedrichs zugeschrieben, welches in Deutschland viel böses Blut gemacht hat. Der Nachfolger des Herzogs Ernst ist der Herzog von Edinburg; die Nachricht, daß er zu Gunsten seines ältesten Sohnes verzichtet habe, hat sich als falsch herausgestellt.

— (Den neuen Reichsschatzsecretär Graf Posadowsky-Wehner) hatte der „Bote aus dem Riesengeb.“ sehr gerühmt wegen der Verdienste, die er sich als Landrath um die Volksbildung erworben habe. Die „Danz. Ztg.“ entnimmt nun den Verhandlungen der dritten ordentlichen Generalsynode aus dem November/Dezember 1891 einige Stellen aus einer Rede des Grafen Posadowsky, in welcher dieser sich als begeisterter Anhänger der confessionellen Volksschule bekannt und dringend vor einer „Ueberschraubung“ der Ziele unserer Seminarien warnt, weil sonst die Schulkinder viel mehr lernten, als ihnen gut sei.

— (Zu dem Wahlreglement bei den Landtagswahlen) bemerkt das freikonservative „Deutsche Wochenblatt“: „Gegenüber dem bequemen Reichstagswahlsystem ist namentlich für die Städte die Art, zum Landtag zu wählen, eine so unbequeme, daß die Wahlbetheiligung eine geringe sein muß — die gleichfalls in Wahlklassen vollzogenen Gemeindewahlen sind bequemer und finden deshalb weniger Widerspruch. Es wäre leicht möglich gewesen, ohne Aenderung des Wahlsystems die Wahlart bequemer zu gestalten, indem das Erscheinen sämmtlicher Wähler zu einer festgesetzten Zeit in Wegfall gekommen wäre.“ — Die Möglichkeit, die Wahlart bequemer zu gestalten, ist jetzt auch noch vorhanden ohne Aenderung des Wahlgesetzes. Der Minister des Innern brauchte nur das Wahlreglement in Betreff der Zeit der Stimmabgabe entsprechend abzuändern.

— (Der Zollkrieg mit Rußland) wird anscheinend demnächst auch militärische Maßregeln nothwendig machen. Die Köln. Ztg. meldet aus Graudenz: Falls der Schmuggel noch ferner durch die russischen Grenzwachen begünstigt wird, soll eine Truppenkette an der diesseitigen Grenze gezogen werden. — In Bestätigung einer Meldung von anderer Seite läßt die „Frankf. Ztg.“ sich melden, daß Lübecker Großfirmen Filialen nach Kopenhagen legen wollen, um von dort aus den Handel nach Finnland und Rußland zu betreiben. Auch in Hamburg sind solche Erwägungen angestellt worden, und nicht von beiden Seiten allein sind Vertreter deutscher Firmen in Kopenhagen und Stockholm anwesend gewesen, um an Ort und Stelle die Ausführbarkeit zu prüfen. — Damit würde also voraussichtlich ein Theil der Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Rußland dauernd von deutschem Gebiete abgelenkt werden.

— (Die neuen Marineforderungen.) Die „Köln. Volksztg.“ hatte die sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht gebracht, daß von den durch die Steuerreform aufzubringenden Summen 40 Millionen für eine Verstärkung der Marine verwandt werden sollten, um diese fähig zu machen, in der Nordsee der französischen Marine die Spitze zu bieten. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt heute, in der Lage zu sein, die Nachrichten von dem Bestehen der Absicht, im Zusammenhang mit der Steuerreform im Reiche mit bedeutenden Marineforderungen an die gesetzgebenden Faktoren heranzutreten, auf das Bündigste als unrichtig zu bezeichnen. — Der Ton dieses Dementis liegt offenbar in den Worten „im Zusammenhang mit der Steuerreform“; die Absicht neuer Marineforderungen wird dadurch nicht in Abrede gestellt.

— (Ungesetzliche Beschlagnahme.) Wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, hat das Amtsgericht zu Wermelskirchen „in Steuersachen“ die Beschlagnahme sämmtlicher Geschäftsbücher eines Geschäftsmannes, dessen Steuerdeklaration beanstandet worden war, verfügt. — Zweifellos wird der sofort angerufene Finanzminister dieses ungesetzliche Verfahren wieder aufheben.

— (Der Abg. Letocha), der sein Mandat niedergelegt hatte, weil er entgegen den Wünschen seiner Wähler sich bei der Militärvorlage der Abstimmung enthalten hatte, hat sich neuerdings bereit erklärt, wieder ein Mandat anzunehmen.

— (In dem Brottarenstreit in Oppeln) hat die Oppelner Polizei nunmehr schon die Bäckermeister wegen Nichteinreichung geänderter Brottaren unter Androhung erhöhter Strafen pfänden lassen. Das kann der Polizeibehörde unter Umständen theuer zu stehen kommen.

— (Ueber die Vorgänge auf dem Züricher Sozialistencongreß) setzte in einer neuen Versammlung der Berliner Unabhängigen am Mittwoch Redacteur Landauer vom „Sozialist“ seine Mittheilungen fort. Er äußerte sich zunächst über die Gründe des Ausschlusses der Unabhängigen. Man habe eine Auseinandersetzung über den Begriff „politische Action“ vermeiden wollen. Sodann schilderte er nochmals die Tumultvorgänge und beschuldigte die deutschen Parteiführer der verschiedensten Intriguen. So habe man einen geharnischten Protest des sehr angesehenen Belgiers Volders, der in französischer Sprache gesprochen war, den deutschsprechenden Delegirten gänzlich vorenthalten; statt der deutschen Uebersetzung habe man die französische Rede aus dem nicht vorhandenen Deutschen ins Französische übertragen. Alle anderen sozialdemokratischen Darstellungen sowie die Erklärungen von Bebel, Liebknecht und Singer im „Vorwärts“ seien, von Letzterem sogar bewußt, unwahr. Nicht das erste Mal hätten die Parteiführer im Parteiinteresse gelogen! (Unruhe und Zustimmung.) Die brutale Form der Ausschließung habe sich als das größte Agitationsmittel gezeigt. Den Arbeitermassen würden endlich die Augen über die internationale Herrscherfamilie aufgehen. In erster Linie müsse der Kampf zwar gegen die bürgerliche Gesellschaft geführt werden, ebenso heftig aber auch gegen die Sozialdemokratie, welche durch ihre zahme und verlogene Taktik jene nur stütze. Mehrere Redner, darunter Buchdrucker Werner, forderten Bebel auf, in öffentlicher Volksversammlung seine Beschuldigungen gegen Landauer zu vertreten und Beweise zu erbringen, daß Landauer ein Polizeiagent sei. Inzwischen ist auch von der Gegenseite eine Erklärung über die Vorgänge in Zürich veröffentlicht worden, und zwar von dem Züricher Sozialisten Grenlich, der Mitglied des Organisationscomitees war. Nach dieser Darstellung hätten die unabhängigen Delegirten zu lärmen begonnen und sich nicht beruhigen lassen; auf eine Aufforderung aus der Versammlung heraus, für die Beseitigung der Ruhestörer zu sorgen, habe er den Präsidenten um Verhaltungsmaßregeln ersucht und sei aufgefordert worden, die Ruhestörer hinauszubringen. Es sei gelungen, sie ohne Handgreiflichkeiten aus dem Saale zu drängen. Außerhalb der Saalthür hätten aber die Unabhängigen Stöcke erhoben und versucht, mit Gewalt wieder einzudringen. Dort habe sich dann erst die eigentliche Schlägerei entwickelt.

— (Zum stellvertretenden Gouverneur in Ostafrika) soll der „Köln. Ztg.“ zufolge Major v. Wrochem vom Infanterie-Regiment Nr. 131, zur Zeit kommandirt zum auswärtigen Amte, ernannt worden sein, und zwar soll dieser bereits am 26. d. M. mit Frau nach seinem Bestimmungsorte abreisen. Major v. Wrochem war bisher Adjutant des kommandirenden Generals des 10. Armeecorps in Hannover.

— (Colonialpolitik.) Im Kilima-Ndscharo-Gebiet soll nach englischen Quellen die Expedition des Gouverneurs Oberst v. Schele eine Niederlage erlitten haben. Dem offiziösen Wolffschen Bureau zufolge ist davon in Berlin an gut unterrichteter Stelle nichts bekannt.

Provinz und Umgegend.

PA. Leipzig, 24. Aug. Gestern schloß der Termin zur Herbeischaffung der Ausstellungsobjekte in der Internat. Jubiläums-Gartenbau-Ausstelllung hierselbst und einem Bienenschwarme gleich vertheilten sich Tausende von Arbeitern über dem weiten 133600 qm haltenden Plane. Allüberall kommen die Pflanzen ꝛc. zur Anfuhr, die vorher dem Witterungszufall nicht preisgegeben werden durften, und die Aussteller selbst legen die letzte Hand an die vortheilhafte Gruppirung der Kostbarkeiten, denn am heutigen Donnerstag ist selbst ihnen der Zutritt zur Ausstellung nicht gestattet, so lange die Preisrichter ihres dornenvollen Amtes walten, sollen sie auch dem leisesten „Nachdruck“ durch die Aussteller selbst entzogen sein — fürwahr eine weise Einrichtung, die Nachahmung auf anderen Ausstellungen verdient. Und wahrlich! Reiche Anerkennung winkt Denen, die außerordentliche Leistungen hervorbrachten. Für die beste Gesammtleistung stiftete Se. Maj. der König Albert einen kostbaren Ehrenpreis und die Kgl. Sächs. Staatsregierung, immerdar bereit, Kunst und Handwerk zu unterstützen, stiftete nicht weniger als 15 Staatspreise für Dracaena, Orchideen, Palmen, Cyclamen, Cactus, Dahlia, Neuheiten laubabwerfender Gehölze, Coniferen, Treibsträuchern, hochstämmige Theerosen, Obstspalierbäume, Gemüse, Rosen, Kreisrundes Teppichbeet, Ausstellungzeu zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken, und praktische Heizungsanlagen für Gewächshäuser. Das preußische Staatsministerium stiftete fünf Staatsmedaillen für Vandanus, Cacteen, hochstämmige Remontant-Rosen, Orchideen und leistungsfähige Warmwasserheizkessel im Betrieb. Weiter stifteten Staatspreise Württemberg (300 Mk. für eine außerordentliche Gesammtleistung) und Anhalt eine silberne Staatsmedaille für Bromeliaceen, und zwei broncene Medaillen für Azatea indica in Blüthe und ein Sortiment anbauwürdigster Sommerfrüchte von Kernobst. Seitens der Stadt Leipzig werden 12 Ehrenpreise — Kunstgegenstände im Werthe 750, 500, 300, 200 und 100 Mk., sowie 5 goldene Medaillen zur Vertheilung gelangen; weiter ein Ehrenpreis vom Landes-Obstbauverein, sowie 16 Ehrenpreise von Gärtner-Vereinigungen und Privaten für alle Arten der Gärtnerei. Reich sind die Anstrengungen der Aussteller, reich aber auch der Lohn, der ihnen in Gestalt der Anerkennungen winkt. Möge der Ausstellung ein recht glücklicher Verlauf beschieden sein namentlich bezüglich des Wetters, damit die Objecte bis zum letzten Augenblicke der Ausstellung in voller Schönheit prangen.

† Leipzig, 23. August. Nach einer soeben eingelaufenen Mittheilung wird König Albert am kommenden Montag Nachmittag 2 Uhr die Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung mit seinem Besuche beehren und gegen 6 Uhr nach Dresden zurückkehren.

† Neuhaldensleben, 23. Aug. Unter der Leitung des hiesigen Gymnasialdirectors Wegener wurden von etwa 25 Schülern des Gymnasiums im Urnenfelde bei Bülstringen Nachgrabungen vorgenommen, welche eine reiche Ausbeute brachten. Fünfzehn zum Theil fast ganz unbeschädigte Urnen wurden gehoben. Die eine der gut erhaltenen Urnen, in Amphoragestalt, ist wegen ihrer schönen gefälligen Form und ihrer Verzierungen besonders werthvoll. Auf der Außenseite wechseln gleichmäßig punktirte mit geglätteten Feldern. Die Punktvertiefungen scheinen mit kleinen Holzstäbchen eingedrückt zu sein. Die übrigen Urnen und Gefäße sind ohne Verzierungen und bieten nichts Neues. An Beigaben fanden sich mehrere gut erhaltene Bronceohringe, auf denen theilweise die kleinen grauen Perlen und Glasfluß noch aufgeschoben sitzen; verschiedene Eisennadeln mit Bronceköpfen; Gürtelhaken, von denen einige wegen ihrer Größe und der zur Verzierung eingekerbten Ränder wohl als Schwertgurthaben angesehen werden müssen; eiserne und Bronce-Haarpfeile, von denen einer hufeisenförmig gebogen in einem kleinen, in eine große Urne eingesetzten Beigabegefäße aufgefunden. Mehrere große Urnen, über denen ein oft grob bearbeiteter Deckelstein liegt, zeigen einen bedeutend tieferen Stand als die anderen. In diesen sind auch die Beigaben reichlicher. Für die tiefere obere flachere Beisetzung, wie für die Beisetzung mit Deckelstein, scheint der größere oder geringere Besitz maßgebend gewesen zu sein. Zu bemerken ist, daß außer einer größeren Broncenadel, die zu einer Brustfibel gehört, noch eine eiserne Oehrnadel in der Größe und Form einer Packnadel gefunden ist. Das etwas längliche, geschlitzte Oehr dieser Nadel und die etwas gebogene Spitze lassen mit ziemlicher Gewißheit bei ihr auf Gebrauchszwecke schließen.

† Blankenheim (Regierungsbezirk Merseburg), 22. August. Naturseltenheit. Der Bergmann B. fand gestern beim Holzsägen in einem Eichenscheite eine kindskopfgroße Höhlung und darin ein Vogelnest mit Eiern und Vogelskelett. Eine Oeffnung, durch welche der Vogel in jene Höhlung gelangt sein muß, ist nicht vorhanden. Es steht jedermann frei, sich durch Augenschein in der hiesigen ersten Schule davon zu überzeugen, daß obiges Vogelskelett nicht etwa das einer Ente ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930826-19/fragment/page=0002

Kleiderstoffe,

schwere reinwollene Waare in den neuesten Mustern und Farben,
früher 1,50 Mk., jetzt **1,00 Mk.** per Meter.

Merseburg. H. Agte.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut, zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden, zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

Nur echt wenn mit Wasser-Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf. in der **Dom-Apotheke**, in den Drogerien von **Wilh. Kießlich** u. **Paul Berger.**

Billigste Emaille.

Wirthschafts-Artikel
bei **H. Becher**, Schmalestr. 29.

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch,
am Wagen sowie von 7 Uhr an in der Molkerei **Amtshäuser 8** und in der Verkaufsstelle **Markt 28** zu haben.

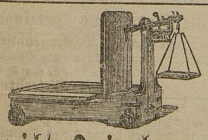
Saure und süsse Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., **Harzkäse** à Stück 10 Pf. und 5 Pf., **Quark** à Pfd. 15 Pf., **dicke Milch in Satten à 10 und 20 Pf.**
empfiehlt

Dampfmolkerei Merseburg.
Carl Rauch.
Amtshäuser 8 a. Markt 28.

Dr. Michaelis
Eichel-Cacao
empfiehlt
in Büchsen zu 0,50, 1,30, 2,50 Mk.
Gust. Schönberger jr.

Hirschlederne Hosen
echte Hamburger Lederhosen
in der **Lederhandlung**
von **Max Plaut,** kl. Ritterstraße 13.

Mein Geschäft befindet sich seit dem 1. August
Gotthardtsstrasse 38.
Friedrich Demme.



Geaichte Decimalwaagen
und **Gewichte** empfiehlt in starker Waare zu billigen Preisen
Albert Bohrmann.

Sehr große Auswahl
halbwollene
Lamas,

reizende Muster,
früher 75 u. 80 Pf., jetzt **60 Pf.** per Meter.

Merseburg. H. Agte.

Auction

von landwirthschaftl. Inventar
in Radewell (Station Ammendorf).

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll im **früher Lindner'schen Gute zu Radewell**

Montag den 28. August cr.,
von vormittags 10 Uhr ab,

sämmtliches vorhandenes lebendes und todtes Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen: (37726.)

2 gute schwere Pferde, 4 Rinder, Schweine, vier **Wagen** (1 neuer 4"), **Dresch-, Häckfel- u. Reinigungs-Maschinen, Ringelwalze, Pflüge, Krümmer, Igel, Eggen, Droschke, Rennschlitten, Dünger, ca. 90 Centner Roggenstroh, ca. 40 Centner Gerstenstroh, ca. 40 Centner Haferstroh und ca. 5 bis 6 Morgen Kartoffeln u. s. w.**

Sonnabend den 26. d. M. steht wieder ein großer Transport
prima
Weser-Marsch-Vieh

als: **hochtragende Färsen und Kühe,** sowie **neumilchende Kühe mit den Kälbern,** bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Von Sonnabend den 26. d. M. ab steht ein großer Transport frischmelkender u. hochtragender Kühe und Kalben, Zuchtbullen und Zugochsen zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels.

Beleuchtungsmaterial!

Amerik. Petroleum,
Kaiseröl, Solaröl,
Gasolin, Rüböl,

beste Marken, von stärkster Leuchtkraft und geringem Verbrauch, liefere in 10 Liter-Korbflaschen frei Haus billigst.

Ed. Klauss.

Wahre Wunderfinder

erzielt man mit **Karl Koch's** Nährzwieback. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten. (37324.)

Karl Koch's Nährzwieback

regelt den Stuhlgang und verhindert Verdauungsstörungen; ist vermöge seines hohen Nährwerthes auch die beste Speise für Wöchnerinnen, Kranke, Magenleidende und Reconvalescenten. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei

A. B. Sauerbrey.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie **zarten, weißen, sammetweichen Teint?** — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner")
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** à Stck 50 Pf. bei **O. Clasee,** Schmalestraße.

Brikets	130 Stück 60 Pf.,
Stuben-Coks	à Ctr. 1 Mk.,
Grude-Coks	à Ctr. 60 Pf.

liefert

Carl Ulrich.
Lauchstädter Str. 17.

Sehr preiswerth.

Portièren
vom Stück, gute wollene Waare, früher 1,35 Mk., jetzt **1,00 Mk.** per Meter.

Merseburg. H. Agte.

Nähmaschinen
werden schnell und gut **reparirt** bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23

Leinen- u. Gummiwäsche
u nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Geusa.
Sonntag den 27. d. M. **(zum Erntedankfest)** ladet zur **Tanzmusik,** von Nachmittag 3 Uhr ab, freundlichst ein
F. Kropf, Gastwirth.

Cröllwitz.
Sonntag den 27. August ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein
Ww. **Braner.**

Atzendorf.
Sonntag den 27. **Erntedankfest,** von Nachmittag 3 Uhr an **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **C. Laub.**

Corbetha bei Delitz a/B.
Sonntag, den 27. August
Kinderfest,
wozu ergebenst einladet **A. Schmidt.**

Reipisch.
Zum **Kinderfest** Sonntag den 27. August ladet ergebenst ein
Gemeinde Reipisch.
NB. Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. **Karl Weber,** Gastwirth.

Gasthof Kötzschen.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 27. August, von Nach. 3 Uhr ab, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **W. Wolf.**
NB. Für **flotte Bedienung, ff. Biere, versch. Kuchen u. a. Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt. **D. O.**

Knapendorf.
Sonntag den 27. August ladet zum
Erntedankfest
(von Nachm. 3 Uhr ab Tanzmusik)
ergebenst ein **Fr. Fritzsche,** Gastwirth.

Milzau.
Sonntag den 27. August ladet zum
Erntedankfest
ergebenst ein Gastwirth **Kaufmann.**
Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Bischdorf.
Sonntag den 27. August ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **G. Weber,** Gastwirth.

Trebnitz.
Sonntag den 27. August **Erntefest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einlade **W. Köke.**

Bergschenke.
Sonntag den 27. August **Erntedankfest,** von nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik** wozu freundlichst einladet **F. Ohme.**

Creypau.
Sonntag den 27. August **Erntedankfest,** wozu ergebenst einladet Gastwirth **Heyne.**
NB. Für **ff. Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Gelegenheitskauf.
Hemdenbarchente
früher 60 und 65 Pf., jetzt **40** und **45** Pf. pr. Meter.
Fertige Barchenthemden
früher 1,90 Mk., jetzt **1,60** Mk.
Frauen- und Kinderhemden
in allen Größen.

Merseburg. H. Agte.

Kaiser Wilhelmshallen-Theater.

Sonnabend den 26. August.
Zur Erinnerungsfeier an den 80 jährigen Todestag von Theodor Körner.

Der 26. August

oder: **Bei Gadebusch.**
Trauerspiel mit Chören in 1 Akt.

Die Anna-Lise.
Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

Die Direction.

H. Michels
internationale
Specialitäten-Arena

in Merseburg auf dem Kinderplatz.
Sonnabend den 26. August, abends 1/2 9 Uhr,
große Haupt-Vorstellung
mit neuem Programm.
Zum Schluß: **Die schöne Müllerin** oder: **Die drei angeführten Liebhaber.**
Komische Original-Pantomime.
Alles Andere bekannt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Michels, Director.

„Kaiser Friedrichs-Garten".
Heute Sonnabend Rebhühner,
ganze Port. 90 Pf., halbe Port. 50 Pf.
ff. Berger'sches Lagerbier,
1/2 Ltr. 15 Pf., 3/10 Ltr. 10 Pf.
Für angenehme Unterhaltung ist gesorgt.
Sonntag früh **Matiné.**
Nachmittag und abends **Klim bim.**
Italienische Nacht.

Funkenburg.
Sonntag den 27. August, von 3 Uhr ab,
grosse Ballmusik.
Dabei empfehle **ff. Speisen** und **Getränke.**
Empfehle meinen großartigen **zug- und staubfreien Garten,** sowie **Gesellschaftszimmer** und **Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung. Ergebenst ladet ein
Fr. Hoff.

Schützenhaus.
Sonntag den 27. August **Gänse-, Enten- u. Hähnchen-Auskegeln, Fr. Kaffee-** und **Obstkuchen.**

Casino.
Sonnabend den 26. August, von abends 8 Uhr ab,
Bockbraten,
wozu ergebenst einladet
Fr. Dockhorn.

Restaurant z. Wilhelmsburg.
Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, **Salzknochen und Salzrippchen mit Meerrettig,** sowie **großes Rebhühner- und Hähnchen-Auskegeln. Bier hochfein.**
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Weissbaar.

Augarten.
Heute Sonnabend
Salzrippchen mit Meerrettig,
wozu freundlichst einladet **Ed. Lasse.**

Sieler's Restaurant.
Heute Sonnabend Salzknochen.

Restaurant Johannisstraße 16,
früher
Weißenfelser Bierhalle.
Heute Abend **ff. Salzrippchen ff.,**
wozu freundlichst einladet **H. Gutmann.**

F. Kämmer's Restauration.
Heute Abend
Salzknochen mit Meerrettig.

Bündorf.
Zum **Erntedankfest** Sonntag den 27. August ladet freundlichst ein
Reinboth.

Wallendorf.
Sonntag den 27. August 1893 ladet zum
Erntedankfest
freundlichst ein **Fr. Helm.**

Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Rossmarkt 6.

Um mit dem großen Lager in
Knaben-Anzügen
so schnell als möglich zu räumen verkaufe dieselben zu **sehr billigen** aber streng festen Fabrikpreisen und bietet sich den **Bewohnern der Umgegend** zu den bevorstehenden **Kinderfesten** ein günstiger
Gelegenheitskauf.
Hallesche Kleiderfabrik,
Merseburg, Roßmarkt 6.

Erscheint täglich.
Berliner Abend-Zeitung.
Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.
Monatlich 20 Pfg.
bei allen Postanstalten.

Presskohlensteine
von Grube „Paul"—Luckenau,
anerkannt beste Marke, liefere ich jedes Quantum **prompt** und **billigst.**
Heinrich Schultze.

Prima Rindfleisch
empfiehlt
L. Nürnberger.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Geschäftsaufgabe werden **sämmtliche Ladenbestände in Schnittwaaren, als: Damas, wollene** und **halbwollene Kleiderstoffe, Schürzen, Tücher etc. etc., unter Einkaufspreis** abgegeben in der
Färberei von Karl Metzler,
Preusserstrasse 17.
2 Ladentische, in gutem Zustande, sind zu verkaufen.

Königliches Bad Lauchstädt.
Sonntag den 27. August 1893
Brunnenfest.
Nachmittag **großes Concert** u. abends **Ball.**
Illumination der Anlagen.
Grosses Feuerwerk,
ausgeführt von den Herren Gebrüder Pfeifer aus Cröllwitz.
Max Schwarz. Baderestaurateur.

Oeffentliche Protest-Versammlung
aller in der Tabakbranche Arbeitenden, sowie der Herren Tabakfabrikanten, -Kaufleute, -Händler etc.
Montag den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des Augarten.
Tagesordnung:
1) Die heutige Misère in der Tabakfabrikation und die geplante Tabakfabrikatsteuer.
2) Discussion.

Referent: Cigarrenarbeiter **Ad. Hoffmann.**
Zur Deckung der Tageskosten wird ein Entrée von 10 Pf. erhoben.
Jedermann hat Zutritt. **Der Einberufer.**

Kirchlicher Verein St. Thomae.
Sonntag den 27. August, nachmittags 1/4 4 Uhr, soll **im Hospitalgarten** unser diesjähriger
Familien-Nachmittag
stattfinden, wozu unsere Vereinsmitglieder und deren Familien freundlichst eingeladen werden. Gäste, auch aus anderen evangel. Gemeinden, sind willkommen. Kinder haben nur unter Aufsicht ihrer Eltern Zutritt.
Ansprachen werden gehalten von Herrn Pastor Horn aus Halberstadt und dem unterzeichneten Vorsitzenden.
Der Vorstand. Teuchert.

Arends'scher Stenographen-Verein.
Sonntag den 27. August
Ausflug mit Damen
nach **Ammendorf, Feldmann's Restaurant.** Abmarsch: 1 1/2 Uhr **Schloßgarten.**
Freunde und Bekannte werden hierzu höfl. eingeladen. **Der Vorstand.**

Kaiser Friedrichs-Denkmal.
Die Mitglieder des **geschäftsführenden Ausschusses** werden gebeten, sich
Montag den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
zu einer Sitzung im **„Herzog Christian"** einfinden zu wollen **Der Vorstand.**

Allgemeiner Turnverein.
Sonntag d. 27. August 1893, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab,
Schauturnen
mit Concert
im **Bürgergarten.**
Freunde und Gönner der Turnsache werden hiermit ergebenst eingeladen.
Programm an den Eingängen.
Antreten sämmtlicher Turner und Jugendturner punkt 3 Uhr im Bürgergarten.
Zu dem am Abend daselbst stattfindenden **Tänzchen** werden hiermit die Vereins-Damen eingeladen. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein „Thalia"
läßt **Sonntag den 27. August 1893 abends 8 Uhr,** in den Räumen der **„Reichskrone"** seine **Abendunterhaltung mit Tänzchen** ab. Karten werden zu diesem Vergnügen **nicht** ausgegeben.
Der Vorstand.

Sommer-Theater im Tivoli.
Direction: Oscar Drescher.
Sonntag den 27. August 1893.
Große Abschiedsvorstellung.
Schluß der Saison.
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.
Novität. **Novität.**
Gebrüder Bock.
Große Operettenposse mit Gesang in 3 Akten von Adolph L'Arronge.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zum Schluß:
Abschiedsrede,
gesprochen vom Director **Drescher.**

Rauch-Club „Brasil".
Sonntag den 27. August cr.
Ausflug mit Damen nach Lenna.
Sammelplatz: **„Casino".** Abmarsch 2 1/2 Uhr. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Badelt's Restauration.
Heute Sonnabend Salzknochen.

Mehrere tüchtige Maliergehülfen, aber nur solche, erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei **C. Lechte,** gr. Ritterstraße 14.

Zum 1. October wird ein zuverlässiger, unverheiratheter **Kutscher** gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Dienstmädchen** per 1. October sucht Frau **Schurig,** Dom 5.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** von 16 bis 17 Jahren, für Kinder passend, wird per 1. Oct. gesucht. Zu erfragen **Unteraltenburg 59** im Laden.

Ein kräftiges, sauberes **Kindermädchen,** am liebsten vom Lande, sofort gesucht **Markt 8.**

Eine tüchtige Köchin oder Kochfrau wird für die Vormittagsstunden auf einige Monate für sofort gesucht durch
Ww. **B. Kassel,** Gotthardtsstraße 25.

Eine **Ochsenkette gefunden.** Abzuholen **Halbmondstraße 1.**

Eine Kastenkarre, gezeichnet C. G. V., ist **abhanden gekommen.** Bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Preussersstrasse 8a.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Hierzu eine Beilage.

Die Thronfolge in Koburg-Gotha.

Herzog Alfred von Edinburg hat am Mittwoch als Nachfolger des verstorbenen Herzogs Ernst die Regierung von Sachsen-Koburg Gotha übernommen und in Anwesenheit des Kaisers vor dem versammelten Staatsministerium den Eid auf die Verfassung geleistet. Damit ist die Thronfolgefrage in einer völlig unerwarteten Weise gelöst worden. Allerdings war Herzog Alfred, nachdem der Prinz von Wales, der künftige Herrscher Großbritanniens, für sich und seine Nachkommenschaft auf die Thronfolge verzichtet hatte, der nächste Erbberechtigte, aber man war allgemein der Ueberzeugung, daß er von diesem Rechte für sich keinen Gebrauch machen, sondern zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des im Jahre 1874 geborenen Prinzen Alfred, verzichten werde. Es galt das nach zwei Richtungen hin als die beste Lösung. Einerseits nahm man an, daß dem ganz in englischen Anschauungen aufgewachsenen und mit seinen Interessen in England wurzelnden Herzoge auf der Höhe des Mannesalters eine Verpflanzung nach Deutschland selber nicht erwünscht sein werde; andererseits erschien es als eine berechtigte Schonung nationaler Empfindlichkeit, wenn der jugendliche Prinz Alfred, der durch seine von der Rücksicht auf die künftige Lebensbestimmung als deutscher Fürst geleitete Erziehung und durch alljährlichen längeren Aufenthalt am herzoglichen Hofe den deutschen Verhältnissen erheblich näher stand, die Regierung übernahm. Man muß sich gegenwärtig halten, daß über die Frage der koburgischen Thronfolge in deutschen Landen schon sehr viel gesprochen und geschrieben worden ist. In den Zeiten gesteigerten nationalen Selbstgefühls bald nach der Aufrichtung des deutschen Reichs ist diese Frage mit einem starken Anfluge von Leidenschaftlichkeit erörtert worden. Der Gedanke, daß ein englischer Prinz kraft eines legitimistischen Erbanspruchs einen deutschen Fürstenthron besteigen und über deutsche Landeskinder herrschen solle, galt damals weiten Kreisen als eine Verletzung der nationalen Würde. Nachdem das Nationalitätsprinzip in Deutschland und Italien seine glorreichen Erfolge erfochten und mit dem Legitimitätsprinzip, wo es ihm im Wege stand, kurzen Prozeß gemacht hatte, erschien es wie ein Anachronismus, daß nun deutsches Land und Volk, gleich jedem anderen beliebigen Erbstück einem fremden Prinzen auf Grund dieses selben Legitimitätsprinzips zugesprochen werden solle. Man forderte ein Gesetz, welches alle fremden Prinzen von deutschen Thronen ausschließe, denn über Deutsche dürfe nur herrschen, wer selber durch Geburt und Erziehung ein Deutscher sei. Diese erregten Debatten kamen allmählig zur Ruhe, weil die ganze Controverse angesichts der robusten Gesundheit des Herzogs Ernst vorläufig doch nur den Werth einer Doctorfrage besaß; aber die Ueberzeugung war ziemlich allgemein verbreitet, daß der Herzog von Edinburg nicht zur Regierung in Koburg-Gotha gelangen werde. Mit dem Heranwachsen des Prinzen Alfred aber erhielt die Sache ein anderes Ansehen; wenn er der Thronfolger des Herzogs Ernst wurde, so war das ein Ausgleich, mit dem man sich aussöhnen konnte und wenn auch noch kein ausdrücklicher Verzicht des Herzogs von Edinburg vorlag, so zweifelte doch Niemand daran, daß derselbe erfolgen werde. Warum schließlich Herzog Alfred sich anders entschlossen hat, ist noch völlig unaufgeklärt. Vielleicht hat nur der Wunsch, die sonst in Anbetracht der Unmündigkeit seines Sohnes nothwendige Einsetzung einer Regentschaft zu umgehen, den Entschluß gereift, dem Kaiser Wilhelm durch seine Anwesenheit bei der Eidesleistung seine ausdrückliche Bestätigung ertheilt hat. Deutschland ist vor eine vollzogene Thatsache gestellt, an der weitere Erörterungen nichts ändern werden. Daß daraus Unzuträglichkeiten hervorgehen sollten, steht allerdings wohl kaum zu befürchten. Die Regierung des Koburger Ländchens wird ihren Weg weiter gehen und man darf vielleicht erwarten, daß der in den freieren englischen Anschauungen aufgewachsene neue Fürst wieder an die liberalen Traditionen anknüpfen wird, die in den letzten Lebensjahren des Herzogs Ernst verlassen worden sind. Auch der Umstand, daß nun ein englischer Prinz, der überdies auch noch der Gatte der Schwester des russischen Kaisers ist, einen Einblick in das innerste Getriebe der Reichspolitik erhält, wird kaum Jemand ein besonderes Kopfzerbrechen zu machen brauchen. Aber vom prinzipiellen Standpunkte hat die Sache doch ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung, zumal bei den Verhältnissen und Familienbeziehungen der deutschen Fürstenhäuser es nicht ausgeschlossen ist, daß ähnliche Fälle wiederkehren und daß vielleicht bald ein russischer Großfürst oder ein österreichischer Erzherzog sich für einen Erbanspruch auf den jetzigen Präzedenzfall beruft. Die Thatsache aber verdient konstatirt zu werden, daß bei keiner anderen europäischen Nation heute Aehnliches denkbar wäre.

Verschiedene englische Blätter besprechen die Uebernahme der Regierung in Koburg durch den Herzog von Edinburg. Der liberale „Daily Chronicle“ glaubt, daß es ihm schwer fallen werde, sich das volle Vertrauen seiner neuen Landesangehörigen zu erwerben; sein Sohn, der durch seine Erziehung und militärische Ausbildung genügend germanisirt worden sei, würde als Nachfolger seines Großonkels angenehmer gewesen sein. Auch die „Times“ glaubt, daß der Herzog wegen seiner englischen Erziehung einen gewissen Widerstand zu überwinden haben werde, aber seine Erziehung werde ihm auch helfen, die entstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Der „Reichsanzeiger“ theilt den § 158 des Staatsgrundgesetzes der Herzogthümer Koburg und Gotha mit, der folgendermaßen lautet: „Wenn der Herzog stirbt, tritt der gemeinschaftliche Landtag spätestens am vierten Tage darauf, ohne Berufung, zu Gotha zusammen, um den von Seiten des Regierungs-Nachfolgers zu leistenden verfassungsmäßigen Eid entgegenzunehmen. — Der Herzog hat aber doch schon den Eid auf die Verfassung geleistet.

Gotha, 24. August. Heute Mittag 12½ Uhr fand im Erbsaal des Schlosses zu Reinhardsbrunn, wo die Leiche des Herzogs aufgebahrt ist, eine Familienandacht statt, an der die anwesenden höchsten Herrschaften, die Mitglieder des herzoglichen Staatsministeriums, die Präsidenten des gemeinschaftlichen Landtags und das fürstliche Gefolge theilnahmen. Die Andacht wurde vom herzoglichen Oberhofprediger Kretschmar abgehalten. Darauf fand in Anwesenheit des Hausministers, der Chefs des herzoglichen Hofamts und des Hofmarschallamts die Schließung des Sarges statt. — Prof. Kugel-Gotha nahm die Todtenmaske des verstorbenen Herzogs. Gestern Mittag erschien auch Gustav Freytag am Sarge. Von sämmtlichen deutschen und zahlreichen ausländischen Fürsten und vielen hochstehenden Persönlichkeiten, darunter der Reichskanzler, sind bereits gestern herzlich gehaltene Beileidstelegramme eingetroffen. Die im hiesigen Schlosse ausliegenden Listen sind mit zahllosen Unterschriften bedeckt. — Herzog Alfred wird morgen nach Koburg abreisen, um an den Vorbereitungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten theilzunehmen. — Dem Vernehmen nach wird der gemeinschaftliche Landtag, welcher morgen um 10 Uhr vormittags zusammentritt, nach Entgegennahme der Urkunde über den vor dem Staatsministerium geleisteten Eid des Herzogs wieder auseinandergehen.

Volkswirthschaftliches.

)(Die englische Bergarbeiterbewegung lenkt in ruhigere Bahnen ein. Die Conferenz der Bergarbeitervereinigung in London hat einen entgegenkommenderen Beschluß gefaßt, als bei der Erbitterung zu erwarten war. Sie beschloß, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen, wenn die Grubenbesitzer auf die beabsichtigte Lohnherabsetzung von 25 pCt. verzichten. Eine Lohnerhöhung würden die Bergleute nicht verlangen, bevor die Kohlen nicht den Preis von 1890 erreicht hätten. Die Conferenz beschloß ferner, daß keinerlei Lohnherabsetzung würde angenommen werden und daß in keinem Vereinigungsschacht die Arbeit aufgenommen würde, bevor ein allgemeines Einvernehmen hergestellt sei. — Inzwischen hat bereits in Wales in größerem Umfange eine Wiederaufnahme der Arbeit begonnen. Nachdem schon am Dienstag in mehreren Steinkohlengruben in Südwales die Arbeit wieder aufgenommen worden war, sind am Mittwoch weitere 10 000 Bergleute in Ebbw Vale, Merthyr und Aberdare dem Beispiel gefolgt. — Die Grubenbesitzer von Ayrshire und Lanarkshire haben beschlossen, den Grubenarbeitern eine Lohnerhöhung von 1 Shilling zu bewilligen. 5000 Bergarbeiter in Monmouthshire beschlossen den Streik fortzusetzen.

)(Die Errichtung von Freihäfen in den Hafenstädten der Ostsee ist dem „Hamb. Corr.“ zufolge bis jetzt noch so wenig geklärt, daß alle darauf bezüglichen bisherigen Mittheilungen als irrig bezeichnet werden dürfen.

)(Die russischen Eisenbahntarife für Versendungen von Getreide, Mehl und Grütze nach österreichischen und rumänischen Grenztranspunkten sollen nach offiziöser russischer Verlautbarung um 40 pCt. herabgesetzt werden.

)(Herr v. Stephan hat einem Berliner Fachblatte auf seine Anfrage ausdrücklich bestätigt, daß eine Abänderung des Packetportos nicht beabsichtigt sei.

)(Betreffs der österreichischen Getreideeinfuhr nach Deutschland hat das deutsche Consulat in Wien der dortigen Fruchtkammerbörse mitgetheilt, daß aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns stammende Getreide bedürfe keines Ursprungs-Certifikats beim Export nach Deutschland.

)(Um schleunige Beseitigung des zwischen Deutschland und Rußland eingetretenen zollpolitischen Verhältnisses beschloß die Bielefelder Handelskammer mit Rücksicht auf die Schädigungen für die verschiedenen Zweige der Maschinenindustrie durch den Zollkrieg bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Provinz und Umgegend.

† Osterode a. H., 23. Aug. Auf fürchterliche Weise kam durch ihr eigenes Verschulden gestern Mittag in der N.'schen Dampfschneidemühle die Frau des Straßenarbeiters Preuß aus Petershütte zu Tode. Die Maschine der Schneidemühle treibt zeitweise auch eine Dreschmaschine, und bei letzterer war die Verunglückte beschäftigt. Trotz entgegenstehenden Verbotes versuchte sie vom Scheunenraume durch ein Mauerloch nach dem Sägewerk durchzuschlüpfen. Hierbei soll sie so unglücklich gestrauchelt sein, daß die rotirende Kreissäge ihre Kleide erfaßte, die Frau nachriß und ehe nur die Bedienungsmannschaft zuspringen konnte, oberhalb der Hüften fast quer durchschnitt. Nur noch einige unartikulirte Laute hat die so gräßlich Verstümmelte von sich gegeben, dann ist nach kurzer Zeit der Tod eingetreten.

† Miester i. Altmark, 24. Aug. Ein brutaler Raubanfall wurde am Sonntag Morgen um 6 Uhr an dem 13 jährigen Sohne des Coloniebesitzers Ritzmann-Dannefeld verübt. Der Sohn trieb wegen der großen Hitze frühzeitig die Kühe der Eltern zur Weide, wo er die Kühe hüten wollte. Bald kam aus dem Gebüsch ein Strolch hervorgekrochen, der dem Knaben mit seinem Reiseknüppel einen wuchtigen Schlag über den Kopf versetzte, so daß der Knabe besinnungslos zu Boden stürzte. Dann machte sich der Räuber daran, sein Opfer auszuplündern. Er nahm ihm das Geld (79 Pf) aus der Tasche, ein Taschenmesser und die Taschenuhr. Diese gehörte dem Vater des Knaben und enthielt innerhalb auch dessen Namen. Dies muß der Strolch doch wohl als gefährlich angesehen haben, denn er zerschlug die Uhr. Alsdann schleppte der Unhold den noch immer Bewußtlosen auf ein ca. 50 Schritte vom Thatorte entferntes Kornfeld und legte ihn hier, das Gesicht dem Erdboden zugekehrt, nieder, worauf er sich entfernte. Nach etwa vier Stunden erlangte der Ausgeraubte das Bewußtsein wieder und schleppte sich mühsam nach Hause. Als er das Vorgefallene erzählte, nahm sein Bruder und ein Arbeiter die Verfolgung des Raubgesellen auf, leider aber vergebens. Die Gendarmerie in der Gegend ist benachrichtigt worden und man hofft, daß die Ergreifung des Räubers gelingt. Der Knabe liegt krank darnieder.

† Rudolstadt, 23. Aug. Die vor dem Fürstl. Amtsgericht geführte Untersuchung über die Urheberschaft des zweiten Scheunenbrandes hat die völlige Schuldlosigkeit des 6 jährigen Knaben Prase ergeben.

† In Guben ist in der Nacht zum 23. d. die Deckenfabrik von Müller & Dörfling ein Raub der Flammen geworden. Wegen großer Bestellungen mußte die Nacht hindurch gearbeitet werden. Wie die Hall. Ztg. berichtet, ist das Feuer während der Ruhepause von 12 bis 1 Uhr auf bisher noch unaufgeklärte Weise im unteren Geschoß ausgekommen. Da eine Sicherheitsleiter nicht zur Stelle war, konnten sich die Menschen aus dem oberen Geschoß nur durch einen Sprung aus dem Fenster vor den Flammen retten, wobei mehrere Knochenbrüche erlitten. Viele Arbeiter sind durch den Brand brodlos geworden.

† Der in Wittenberg festgenommene Hoteldieb ist nicht der Schlosser Karl Eulenstein, sondern hat nur dessen Militärpaß gestohlen, um sich diesen Namen anzueignen. In Halle nannte sich der Spitzbube Max Walther, doch ist es leicht möglich, daß auch dies nur ein fingirter Name ist.

† In Netzschkau bei Greiz hat sich am Sonntag Vormittag ein zwölfjähriger, übrigens gut beleumundeter Knabe aus Furcht vor Strafe wegen eines geringen Diebstahls von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

† In Unterwiederstedt bei Sandersleben wurde dieser Tage durch ein donnerähnliches Krachen eine Taufgesellschaft in der Kirche in großen Schrecken versetzt. Es stellte sich heraus, daß sich die alte baufällige Kirche nach einer Seite geneigt hatte. Ein Einsturz war glücklicherweise nicht erfolgt, doch darf kein Gottesdienst mehr in dem alten Bau, welchen nunmehr hoffentlich bald ein neuer ablösen wird, abgehalten werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930826-19/fragment/page=0005

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. August 1893.

** Es ist den Berufsgenossenschaften, welche Unfallverhütungsvorschriften erlassen haben, zum Vorwurf gemacht, daß sie die Befolgung derselben nicht genügend überwachen. Das Reichsversicherungsamt hat daher in einem Rundschreiben die Berufsgenossenschaften ersucht, diesem wichtigsten Theile der genossenschaftlichen Thätigkeit ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Demgemäß steht in nächster Zeit eine Revision der einzelnen Betriebe bevor, ob die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften überall in vorgeschriebener Weise zur Kenntniß der Arbeiter gebracht sind. Bekanntlich steht den Genossenschaften nach § 78 des Unfallversicherungsgesetzes das Recht zu, die Unterlassung dieser Vorschriften mit Geldstrafen zu ahnden.

** In einer den Oberpräsidenten mitgetheilten Verfügung haben die Minister der Innern und der Justiz erklärt, keine Bedenken mehr zu tragen, sich den Ausführungen des Reichsgerichts-Urtheils vom 14 Juni 1881 anzuschließen, wonach in den Fällen der §§ 43, 49 des Personenstandsgesetzes der „ermächtigte" Standesbeamte zwar die Eheschließung abzulehnen hat, wenn Ehehindernisse zu seiner Kenntniß kommen, weil auch für ihn der § 48 des Gesetzes maßgebend ist, daß jedoch die Ermittelung und Feststellung etwaiger Ehehindernisse lediglich demjenigen Standesbeamten obliegt, welcher das Aufgebot anordnet. Allerdings wird der ermächtigte Standesbeamte unter Umständen sich veranlaßt finden können, zur Beseitigung von Zweifeln über das Vorhandensein von Ehehindernissen Erkundigungen einzuziehen und zu diesem Zwecke die Aufgebotsverhandlungen einzufordern. Eine Verpflichtung zu derartigen Ermittelungen und namentlich zu einer nochmaligen selbstständigen Prüfung der Frage, ob den gesetzlichen Erfordernissen der Eheschließung genügt sei, wird jedoch aus dem Personenstandsgesetze nicht herzuleiten sein. In der Regel wird daher der ermächtigte Standesbeamte der Einsicht in die über das Aufgebot erwachsenen Verhandlungen nicht bedürfen. In demselben Sinne wird die Frage zu beurtheilen sein, wenn die Ehe vor einem Standesbeamten geschlossen werden soll, welcher zwar nach § 42 des Gesetzes hierfür zuständig ist, aber das Aufgebot nicht angeordnet hat. Von dieser Auffassung aus war ein Bedürfniß für generelle Anordnung über die Abgabe der Aufgebotsverhandlungen an den Standesbeamten, vor welchem die Ehe geschlossen werden soll, nicht anzuerkennen.

** Bei der am Donnerstag Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Schulraths Trosin abgehaltenen mündlichen Abiturientenprüfung am hiesigen Domgymnasium bestand ein Oberprimaner, während ein sogen. Wilder durchfiel.

** Die Domaine Querfurt mit dem Vorwerk Weidenbach, insgesammt 583 ha groß, darunter 505 ha Acker, 15 ha Wiesen, 14 ha Weide und 31 ha Holzung wurde am Donnerstag hierselbst auf 18 Jahre (1912) verpachtet. Das Pachtgeldermininum hatte die hohe Summe von 70 000 Mk. in Ansatz. Höchstbietender war Herr Oberamtmann Böhm in Hoym bei Halberstadt mit 80 090 Mk. pro Jahr, das zweite Angebot gab Herr Landrath Weidlich hierselbst mit 80 070 Mk. ab.

** Aus Bad Elster kommt eine Mittheilung, die wir unseren Hausfrauen zur Lektüre und Beherzigung recht dringend empfehlen. Man schreibt nämlich von dort: Kein Wunder ist es, wenn unter Leuten, die bereits um die jetzige Zeit Preißelbeeren einkochen und genießen, Krankheiten entstehen. Die ärmere Bevölkerung der umliegenden Ortschaften hat schon seit 8 Tagen mit dem Einsammeln solcher Beeren begonnen. Besteht man sich diese Beeren, wenn die Leute damit aus dem Walde kommen, so glaubt man mitunter garnicht, daß es Preißelbeeren sind. Nur wenig Beeren sind in den Gefäßen, die einen röthlichen Schimmer haben, der größte Theil gleicht noch dem grünen Grase. Diese gänzlich unreifen Beeren kommen nun in den Keller, wo sie durch längeres Aufbewahren eine röthliche Farbe, die sogen. „Rothreife" erhalten, und sobald dies geschehen ist, werden dieselben zum Verkauf angeboten. Vorsicht darum beim Einkauf von Preißelbeeren!

** Die Wetterpropheten mit Falb an der Spitze, die diesen Sommer als naß ankündigten, haben sich wieder einmal gründlich getäuscht. Die fast beispiellose Dürre des Mai und Juni ist auch in den als wetterwendisch gefürchteten Ferien-Monaten Juli und August nur selten durch Regentage unterbrochen worden. Die letzten Tage brachten eine Hitze, unter der die Menschen und die Natur schwer zu leiden hatten. Seit Donnerstag Abend ist endlich eine geringe Abkühlung der Temperatur und auch der erwünschte Regen eingetreten, der für Menschen und die Natur gleich erfrischend wirkt. Hoffentlich haben wir nun die größte Hitze dieses Sommers glücklich hinter uns. Der Wetterprophet Falb erwartet größere Niederschläge um den 27. August, einem Tage zweiter Ordnung, geringere um den 3. September.

** Auf der Kötzschener Straße glitt gestern der Führer eines Geschirres aus St. Micheln beim Abspringen von dem Wagen aus und brach sich im Sturz eine Hand. Der Verunglückte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

** In der Nähe des Eisenbahnüberganges der Halleschen Straße brach am Donnerstag die Feder der Hinterachse an einem Halleschen Flaschenbierwagen, wodurch derselbe einen so heftigen Stoß erlitt, daß eine große Anzahl Flaschen in Scherben gingen. Erst nachdem der Wagen nothdürftig reparirt worden, konnte die Fahrt weiter gehen.

** Reserviren Sie mir die Sachen! oder hängen Sie mir dieselben bei Seite, ich komme in einigen Tagen wieder und werde dieselben noch einmal durchsehen! So sagen viele Kunden, die die Lager besuchen. — Das ist ein perfekter Kauf, schreibt der Confekt.", und der Verkäufer hat das Recht, die betreffenden Waaren dem Käufer zuzusenden, oder dessen Verfügung abzuwarten. Wenn sich ein Kunde Waaren bei Seite legen läßt, kann man sie anderweitig nicht verkaufen. Er hat die Verfügung darüber, sie gehören ihm. Es giebt viele Kunden, die sich auf diese Weise Waaren reserviren lassen, oft aber vergessen, in das betreffende Geschäft wieder zu kommen. Diese seien also darauf aufmerksam gemacht, daß „Beiseitelegenlassen" oder Reserviren gleichbedeutend mit „Kaufen" ist, oder aber, sie müssen sagen: „Reserviren Sie mir die Sachen zur engeren Wahl", dann hat der Kunde stets das Recht, davon auszuwählen, was er will, und der Verkäufer, davon herauszunehmen, was er will.

** Die Zeit des Drachensteigens ist wieder da. Eltern und Erzieher mögen es den Kindern möglichst einschärfen, bei jenem sonst so unschuldigen Spiele die Nähe von Leitungsdrähten der Telegraphen- und Fernsprechanlagen zu meiden. Die zur Sicherung der Reichs-Telegraphenanlagen getroffenen Bestimmungen des § 318 des R.-St.-G. lauten: „Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark bestraft.

Vermischtes.

* (Cholera.) Wie aus Berlin gemeldet wird, sind dort wieder zwei Personen an asiatischer Cholera erkrankt. Auf einem am Südufer des Nordhafens liegenden Fischerkahne erkrankten unter verdächtigen Umständen die beiden Stieftöchter des Schiffseigenthümers Pinnow, von denen die eine 18, die andere 20 Jahre alt ist. Die Erkrankten wurden in das moabiter Krankenhaus gebracht, wo durch die bakteriologische Untersuchung die asiatische Cholera festgestellt worden ist. Die Schiffsmannschaft wurde sofort isolirt, der Kahn desinficirt. — Aus Rotterdam wird gemeldet, daß von den gestern an Cholera erkrankten Personen heute eine gestorben ist; drei neue Erkrankungen sind festgestellt worden. Die Behörden haben einen der Häfen als Quarantänehafen für ankommende Schiffe bestimmt. In Leerdam sind vier Todesfälle an asiatischer Cholera amtlich festgestellt worden. — Nach dem „Precurseur" sind während des Monats August in den Hospitälern von Antwerpen 26 Erkrankungen und 14 Todesfälle an choleraverdächtigen Krankheiten konstatirt worden. — Aus Petersburg wird vom gestrigen Tage gemeldet: In Moskau sind an Cholera in der Zeit vom 15. bis 18. August 171 Personen erkrankt, 74 gestorben. In Petersburg erkrankte in der Nacht vom 19. bis 20. August 1 Person unter choleraverdächtigen Umständen. Im Gouvernement Lomska sind an der Cholera in der Zeit vom 13. bis 19. August 52 Personen erkrankt und 22 gestorben; im Gouvernement Orel in der Zeit vom 6. bis 12. August 647 Personen erkrankt und 213 gestorben; in Podolien in der Zeit vom 30. Juli bis 12. August 1178 Personen erkrankt und 423 gestorben; im Dongebiet in der Zeit vom 15. bis 19. August 498 Personen erkrankt und 202 gestorben. — Das „ungarische Correspondenz-Bureau" in Pest erklärt gegenüber Enthüllungen des Dr. Kohn über die Erkrankungen in der Marmaros, Regierungskommissar Reisz werde demnächst die amtlich beglaubigten Daten veröffentlichen; Dr. Kohn habe aus obskuren Quellen geschöpft und nach dem Hörensagen berichtet.

* (Zusammenstoß mit einem Eisberge.) Nach Meldungen aus Montreal hat der Hamburg-Amerikanische Postpacket-Dampfer „Pickhuben" einen Eisberg von 150 m Höhe und einer Meile im Umfang angetroffen. Der Dampfer kollidirte mit dem Eisberge und erlitt einige Beschädigungen.

* (Unschuldig verurtheilt.) Am 15. Nov. 1877 wurde eine Frau Bruaux von den Geschworenen der Seine Inférieure zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, weil sie ihren Mann und ihren Schwager vergiftet haben sollte. Frau Bruaux leugnete beharrlich, aber vergebens, die Geschworenen sprachen sie schuldig. Einige Zeit nach dem Prozesse starb der Nachfolger in der Bruaux'schen Wohnung unter den gleichen Vergiftungssymptomen. Jetzt konnte Frau Bruaux, die in Haft saß, nicht für den Tod verantwortlich gemacht werden. Man forschte weiter und machte die Entdeckung, daß ein an die Wohnung stoßender Kalkofen durch seine Ausdünstungen das ganze Unglück angestellt hatte, und man erlangte die Gewißheit, als der Ofen abgetragen und die Wohnung wieder gesund wurde. Der Gnadenausschuß des Justizministeriums hat nun die Begnadigung der seit 16 Jahren im Bagno lebenden Frau Bruaux zu empfehlen beschlossen.

* (Rasch bestraft.) Am Dienstag Abend wurde in Heitersheim (Baden) der israelitische Handelsmann Heim von Müllheim von dem Jagdaufseher Leible bei Griesheim erschossen. Letzterer wurde durch Gensdarmen verfolgt und im Rheinwalde, weil er Widerstand leistete, ebenfalls erschossen.

* (Mutterliebe.) Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich kürzlich in Karthaus, einem Vororte Brünns. Als der Zug der Brünner Lokalbahn heranbrauste, bemerkte eine Frau Namens Kottolan, daß ihr 3jähriges Söhnchen Julius auf den Schienen spielte. Die Mutter stürzte mit dem halbjährigen Knäbchen Franz am Arme auf das Schienengeleise, um ihr Kind zu retten, allein es war schon zu spät. Die arme Frau wurde von der Locomotive erfaßt und am Kopfe und an den Armen schwer verletzt. Der kleine Franz erlitt nur leichte Verletzungen. Der Knabe Julius, den die unglückliche Mutter hatte retten wollen, wurde überfahren und getödtet.

* (Durch schwere Gewitter mit Hagelschäden) ist in vergangener Woche Oberschlesien heimgesucht worden. Das Unglück ist um so schlimmer, als eine ganze Anzahl Menschen vom Blitz getödtet worden sind. In Schieroth bei Gleiwitz erschlug der Blitz den 13jährigen Knaben Janaschka der mit dem Warten von Vieh auf dem Felde beschäftigt war, in Groß-Sarne bei Falkenberg die 23jährige Tochter des Gutsbesitzers Arndt, in Sadom, Kreis Leobschütz, zwei Arbeiter, welche die Ernte einbrachten, in Pfaffendorf bei Striegau den Gutsbesitzer Hartwig, der mit seinen Leuten die letzten Garben heimbringen wollte. Furchtbare Verheerungen durch Gewitter und Hagel werden aus Jernau, Kottlischowitz, Zalenza, Neustadt, Züllg, Guttentag, Oschowa und Beuthen gemeldet.

* (Blutige Exzesse) haben am Dienstag in Wien im Bezirk Favoriten im Anschluß an einen Fabrikarbeiterausstand stattgefunden. Vor der betreffenden Fabrik sammelte sich eine große Menge, welche die Fenster bombardirte. Als die Wache erschien, wurde sie mit Steinen beworfen; den Mannschaften wurde Pfeffer in die Augen geworfen und auch sogar aus der Menge auf sie geschossen. Darauf machte die Wache einen Angriff und hieb scharf ein. Hierbei kamen zahlreiche Verwundungen vor. Von den Polizisten selbst sind 10 Mann verletzt. Eine große Menge von Verhaftungen wurde vorgenommen.

* (Ein Kutscherstreik) ist, wie einem Theil unserer Leser bereits gemeldet ist, in Neapel zum Ausbruch gekommen und hat bereits zu Ausschreitungen geführt. Auf dem Depretis-Platz versuchten die Kutscher den Tramway- und Omnibusverkehr zu verhindern. Sie leisteten den Aufforderungen der Behörden nicht Folge, sondern griffen die Gendarmen mit Stöcken und Steinen an. Die Gendarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Es wurden 4 Polizeiagenten und 5 Kutscher verwundet. Eine Gruppe der Streikenden zündete einen Kiosk und 5 Tramwaywagen an. Die Feuerwehr, Infanterie und Kavallerie mußten einschreiten. Der Tramway- und Omnibusverkehr ist eingestellt, viele Geschäfte sind geschlossen.

* (Unfall im Gebirge.) Der Arzt Dr. Goeringer in München ist vorgestern bei Heiligkreuz zwischen Soelden und Vent im Oetzthal von einem Felsen abgeglitten und hat sich zu Tode gestürzt.

* (Durchgebrannt.) Mit 8000 Mk. durchgegangen ist der 20jährige Commis Emil Latendorf in Berlin. Der Flüchtige befindet sich wahrscheinlich in Begleitung eines anderen Handlungsgehilfen auf dem Wege nach Indien, nach Annahme der Polizei.

* (Grubenunfall.) Auf das Gerücht von einem großen Unglück auf der Fanny-Grube bei Laurahütte begab sich gestern Bergrath Hoffmann mit Rettungsmannschaften dorthin. Es gelang, 47 Bergleute und 7 Beamte bewußtlos herauszuschaffen. Zahlreiche Aerzte arbeiteten erfolgreich an der Wiederbelebung. Als Ursache werden giftige Gase angegeben.

* (Grundsteinlegung zur Gedächtnißkirche in Speyer.) Die Grundsteinlegung zur Gedächtnißkirche der Protestation in Speyer fand am Donnerstag Mittag unter Betheiligung der gesammten Bevölkerung und vieler Fremden statt. Die kirchliche Weiherede hielt Stadtpfarrer Hoffmann; Festansprachen hielten Hofprediger Rogge (Potsdam) und Stadtpfarrer Traab (Stuttgart).

* (Tödtlicher Sturz.) In Liegnitz machte der Major v. Siemon vom 58. Infanterie-Regiment, das zur Zeit in der Umgegend einquartirt ist, der ihm befreundeten Familie des Obersten v. Liebermann vom Liegnitzer Grenadier-Regiment einen Besuch und kam, als er das Haus wieder verlassen wollte, auf den untersten Treppenstufen dadurch zu Fall, daß ihm der Säbel zwischen die Beine gerieth. Der Major erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

* (Zu dem Absturz des Dresdener Touristen Hänel) meldet das „Innsbrucker Tagblatt" noch: Walther Hänel, der Sohn eines Justizraths, ist am Schrankogel im Oetzthal abgestürzt. Ohne Führer wollte er den Schrankogel ersteigen. Man fand die Leiche in Folge des Bellens eines Pudels, den Hänel bei sich hatte und der bei der Leiche ausharrte. Der Stock und die Uhr des Verstorbenen sowie 100 Gulden wurden eine Viertelstunde unterhalb der Absturzstelle gefunden.

* (Vom Verfertiger der Höllenmaschine.) Der Verfertiger der Höllenmaschine, Anton Pikoczky, darf trotz seines hartnäckigen Leugnens nunmehr als der That überführt angesehen werden, nachdem am Dienstag ein neues Beweismoment den bisherigen hinzugefellt worden ist. Eine Frau Radajnoska, die früher von Pikoczky Briefe und auch eine Geldsumme erhalten hatte, besaß von den letzteren noch den Abschnitt der Postanweisung, und hat diesen der Polizei eingehändigt. Die von der Hand Pikoczky's herrührenden Schriftzüge zeigen große Aehnlichkeit mit der Adresse des Packets, das die Höllenmaschine enthielt.

* (Ein arges Mißgeschick hat) die 11. Compagnie des 2. Garde-Regiments zu Fuß während des Manövers in der Nacht zum Montag bei Perleberg erlitten. In dem Dorfe Düzow war der Lieutenant der Reserve, v. Seckendorf, mit seiner Mannschaft bei einem Bauer einquartirt. In der Nacht zog ein Gewitter auf und der Blitz traf das Gebäude, in dem die Soldaten in tiefem Schlafe lagen. Ein Theil der Soldaten konnte noch rechtzeitig mit der Ausrüstung aus dem brennenden Gebäude ins Freie kommen, während 13 Mann und der Offizier nur das nackte Leben retten konnten. Die betroffene Mannschaft mußte in dem Dorfe zurückbleiben, und es wurde sofort ein Commando nach Berlin entsandt, um Ersatz an Montirungsstücken zu holen.

* (Verhaftung eines Liebespaares.) Aus New-York meldet man dem „Neuen Pester Journal" folgende Geschichte: Kaum hatte der Hamburger Schnelldampfer „Auguste Victoria", der am 5. d. M. im New-Yorker Hafen anlangte, in seinem Dock angelegt, so begab sich der deutsche Consul Feigl in Begleitung des Bundesmarschalls Bernar aufs Deck, um einen Herrn Lindenbaum aus Budapest und ein Fräulein Martha Heuer aus Wien zu suchen und zu verhaften. Der Vater des jungen Mädchens, ein in Wien ansässiger Deutscher, hatte um die Verhaftung angesucht, da Lindenbaum seine minderjährige Tochter entführt haben sollte. Das Pärchen war bald gefunden und

geberdete sich wie verzweifelt, als es — natürlich separat — in Gewahrsam gebracht wurde. Der Budapester Lebewelt dürften beide junge Leute wohlbekannt sein. Sie — ein junges hübsches Ding, eine Priesterin der kurzgeschürzten Muse — war längere Zeit bei Samossy als eine der Hübschesten in allen möglichen Rollen zu sehen. Max Lindenbaum ist ein Budapester Kind, der Sohn eines bekannten Kaufmanns. Die jungen Leute sollten sich heirathen — nur unter dieser Bedingung dürften sie den Boden Amerikas betreten —, so lautete das Verdikt der Einwanderungsbehörde; alle beide verneinten die diesbezügliche Frage des Einwanderungscommissars. Sie gab als Grund an: „Er hat nichts mehr, weshalb soll ich ihn heirathen?„ Er brachte andere Einwendungen vor; daraufhin mußte Martha Heuer ins Depot, Lindenbaum hingegen konnte ungehindert landen. Das junge Mädchen, das nun bitterlich weinte, ihren Leichtsinn einsah, bekam schnell zwei Heirathsanträge, die sie aber gleichfalls standhaft zurückwies.

* (Pilgerelend.) Die aus Mekka zurückkehrenden, in Yambo angesammelten Pilger (ihre Zahl wird auf wenigstens 6000 geschätzt) haben unter entsetzlichen Entbehrungen zu leiden. Da das Quarantänelager in El Tor während längerer Zeit überfüllt war, so daß die von Yambo kommenden Dampfer gezwungen waren, im Hafen von El-Tor zu verweilen, hat sich der „Pol. Corr." zufolge ein Mangel an Beförderungsmitteln herausgestellt, der sich in Yambo in peinlichster Weise fühlbar macht. Abgesehen davon, daß die Cholera unter den Pilgern furchtbar wüthen soll, herrscht fast vollständiger Mangel an Nahrungsmitteln. Selbst für Wasser und Brot müssen Preise gezahlt werden, die nur von reichen Leuten erschwungen werden können. Die übrigen gehen massenhaft unter Entkräftigung zu Grunde, mit anderen Worten, sterben geradezu des Hungertodes.

* (Ein Exzeß.) In Spandau kam es Montag abend zu einem an Landfriedensbruch grenzenden Exzeß. Der Bursche eines Majors kam in einer Destillation mit einem Arbeiter über militärische Angelegenheiten in Streit und wurde so erregt, daß er dem Gegner einen Schlag mit einem Bierglase versetzte. Die Genossen des Arbeiters waffen sich nun auf den Soldaten und beförderten ihn so unsanft auf die Straße, daß er einen Schenkelbruch erlitt. Jetzt stürzte sich der Arbeiter nochmal auf den Verletzten und bearbeitete ihn mit einem Messer. Als man den Soldaten in einen benachbarten Laden getragen hatte, sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menge an, die den Laden stürmen und an dem Soldaten weiter Rache nehmen wollte. Der Arbeiter wurde verhaftet. An dem Aufkommen des Soldaten wird gezweifelt.

* (Auch ein Jubiläum.) Gustav v. Moser wird am 13. Sept. ein für einen Bühnendichter ganz eigenartiges Jubiläum feiern, nämlich das fünfzigjährige Lieutenants-Jubiläum. Mit demselben kann Herr v. Moser in gewissem Sinne auch sein 50jähriges Dichterjubiläum verbinden; erschien doch in seinem ersten Lieutenantsjahre sein erstes Stück, das er noch als Kadett geschrieben, zum ersten male auf der Bühne, und wurzeln doch G. v. Moser's schönste Bühnenerfolge in seinen militärischen Erlebnissen. Hätten wir sonst einen „Weibchenfresser," einen „Reif Reiflingen?" Spandau ist die Geburtsstadt Moser's, dort erblickte er am 11. Mai 1825 das Licht der Welt.

* (Die Reue eines Diebes) — so berichtet eine Lokalcorrespondenz — hat dieser Tage einem Berliner Bankgeschäft zu einer ansehnlichen bereits längst auf Verlust-Conto geschriebenen Summe verholfen. Vor 3 Jahren hatte ein bei der betreffenden Firma angestellter Commis, der als Adjunkt des Kassirers diente, 4000 Mk. unterschlagen und war mit dieser Summe flüchtig geworden. Der geschädigte Geschäftsinhaber machte der Polizei keine Mittheilung von der Unterschlagung, wohl mit Rücksicht darauf, daß die Mutter des Diebes, nachdem sie die Schande ihres einzigen Kindes erfahren, am Herzschlag verstorben war. Der noch jugendliche Defraudant war nach Südamerika abgedampft und nach seiner Ankunft in Buenos Ayres war jede Spur von ihm verloren gegangen. Am vorigen Montag nun traf bei der oben erwähnten Firma ein Brief aus San Francisco ein, der von einem dortigen Advokaten verfaßt und welchem ein Check über 800 Dollar beigelegt war. In dem Schreiben theilt der Rechtsanwalt mit, daß Ende Juli in einem dortigen Krankenhause Herr X. (folgt der Name des Diebes) gestorben und seine gesammten Baarmittel in obiger Höhe dem Adressaten vermacht habe. Wenige Zeilen des Sterbenden lagen dem Briefe bei, in welchem der frühere Defraudant seinen Chef um Verzeihung bittet für das Unrecht, das er ihm angethan; leider habe er die gestohlene Summe nicht voll ersetzen können, da er inzwischen krank geworden und fühle, daß er sterben müsse. Der Bankier hat das kleine Kapital dem unbemittelten Vater des Verstorbenen überwiesen.

* (Fund aus der Eiszeit.) In Offenburg läßt die Eisenbahnverwaltung gegenwärtig vom Bahnhofe aus zum Floßkanal der Kinzig Röhren legen, um den Wasserbedarf für die Locomotiven aus der Kinzig zu decken. Die Stadt sitzt auf einer Lößschicht, die mehrere Meter tief den Lehm überdeckt. Die Grabarbeit durch diese Lößschicht beim Bahnhof führte bis jetzt drei Mammuthschädel zu Tage in 1½ bis 2 Meter Tiefe. Sie sitzen in durchaus ungestörter urprünglicher Lößschichtung, sind also nicht dahin zusammengeschwemmt. Die Thiere sind wahrscheinlich nach Abfluß der Rheinwasser der zweiten Eisperiode im weichen Schlamme stecken geblieben.

* (Verkehrsinteresse und Militärdienst.) Aus Straßburg berichtet die „Frankf. Ztg." folgenden eigenartigen Vorfall. Als kürzlich das Infanterieregiment 138 vom Exerzierplatze auf der verkehrreichen Polygonstraße zurückkehrte und den Eisenbahnübergang in Neudorf passirte, wurde dem Barrierenwärter ein Zug signalisirt. Der Beamte wartete, bis ein Zwischenraum zwischen zwei Compagnien eintrat und schloß dann seinem Reglement gemäß die Barriere. Dies versetzte den Hauptmann der abgetrennten Compagnie so in Aufregung, daß er auf den Beamten losstprengte, auf ihn die gröbsten Schimpfworte herabdonnern ließ und drohte ihm den Schädel mit dem Säbel zu spalten. Auch wollte er den Mann durch zwei Unteroffiziere verhaften lassen. Der Zug mußte in Folge dieser Szene angehalten werden. — Wie denkt die Militärverwaltung über solche Vorfälle? Sollen wirklich schon die Eisenbahnzüge halten müssen, damit nur ja ein Zug Militär nicht um einige Minuten in seinem Marsch innehält? Und darf ein beleidiger Offizier einen Beamten wegen Ausübung seiner Pflicht gröblich beleidigen? Gerade ein Offizier sollte es doch zu würdigen wissen, daß ein Beamter den Vorschriften seiner Vorgesetzten genau nachzieht.

* (Regierungsrath Köhler aus Berlin), welcher geisteskgestört war und seit längerer Zeit vermißt wurde, ist nach einem Wolffschen Telegramm aus Rosenheim in Bayern in einem Dickicht verhungert aufgefunden worden. — Ueber die näheren Umstände, welche zu diesem beklagenswerthen Ereignisse führten, berichtet der „Lok.-Anz.": Regierungsrath Köhler von der Provinzial-Steuerdirektion, welcher in der Melanchthonstraße 8 wohnte, wurde seit vier Wochen vermißt. Der etwa 58 Jahre alte Herr zeigte in den letzten Monaten eine tiefe Melancholie, zu der äußerlich kein Grund vorlag. Er lebte in glücklichster Ehe und befand sich in geordneten Vermögensverhältnissen. Da sich sein Zustand im Juni verschlimmerte, wurde ihm am 1. Juli ein längerer Urlaub bewilligt. Er trat mit seiner Gattin in das bayerische Hochgebirge eine Reise an, von welcher seitens der Aerzte Aufheiterung und völlige Heilung des verdüsterten Gemüths erwartet wurde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Der Unglückliche wußte in Rosenheim in Bayern die Aufmerksamkeit seiner Gemahlin zu täuschen und verschwand plötzlich spurlos. Vergebens bot die geängstigte Frau die lokalen Behörden zur Nachforschung des Verschollenen auf; vergeblich ließ sie in Berlin durch ihre Angehörigen täglich Nachfrage in ihrer Wohnung in der Melanchthonstraße halten, ob ihr Gemahl sich eingefunden habe — alle Recherchen waren fruchtlos. Darauf setzte die Gattin des Unglücklichen vor 14 Tagen eine Belohnung von 300 Mk. für den Nachweis aus, wo ihr Mann zu finden sei, ob todt oder lebend. Demzufolge wurde der Inn bei Rosenheim wiederholt abgesischt, aber ebenfalls ohne Ergebniß. Nunmehr endlich kommt jene unerwartete Lösung des Räthsels. Der Unglückliche, dessen Geist sich allmählich umnachtet hatte, so daß er augenscheinlich an Furcht vor den Menschen und Verfolgungswahn litt, hat sich wahrscheinlich in den Wald geflüchtet, in dessen verborgenstem Winkel er dann freiwillig den Hungertod erlitt.

* (Die 600 Kw. lange Staats-Telephonleitung) zwischen Schweden und Norwegen (Stockholm-Christiana) ist jetzt vollendet und arbeitet ausgezeichnet.

* (Die Erfindung der Streichhölzer) feiert in diesem Jahre ihr sechszigjähriges Jubiläum. Der deutsche Student J. F. Kammerer hat die Erfindung auf der Festung Hohen-Asperg gemacht, als er wegen politischen Vergehens dort eine sechsmonatliche Haftstrafe verbüßte. Damals, im Jahre 1833, war noch kein Patent- und Musterschutzgesetz vorhanden, und der Erfinder konnte nach der Entlassung aus der Haft seine Fabrikate nur ungeschützt verkaufen. Die Herstellungsweise wurde schnell bekannt, und die Concurrenz überwand den Erfinder in der Weise, daß er sein Vermögen verlor. Im Jahre 1837 starb er im Irrenhause zu Ludwigsburg in Württemberg.

* (Die bei dem Bootsunglück in Grünau ertrunkenen Mädchen) sind als die 19jährigen Gertrud Siebert und Anna Quadfasel, beide in der Mantenffelstraße in Berlin wohnhaft, festgestellt worden. Das gekenterte Boot, dem Kaufmann Caro gehörig, war ein Vierriemer, der nur zur Noth vier Personen fassen konnte, während sich in dem Fahrzeug die fünf Verunglückten befunden haben. Der Dampfer, mit dem das Boot zusammenstieß, war der Schleppe „Fortuna" aus Köpenick.

* (Das Ende einer Gräfin.) Nach einem Telegramm der „Pall Mall Gazette" aus New-York wurde dort der Leichnam einer schönen, jungen Frau von der Polizei auf einer Bank in dem Central-Park gefunden. Die Dame war eine Gräfin Stolzberg aus Oesterreich. Ihre Lebensgeschichte ist eine traurige. Vor einigen Jahren verliebte sie sich in einen schönen Husarenlieutenant. Dieser hatte kein Vermögen, und die Eltern der Dame hielten ihn nicht für ebenbürtig. Sie verweigerten daher ihre Einwilligung zur Heirath. Das junge Paar entfloh nach Amerika, wo es im Herbst 1891 ankam. Alle Anstrengungen seitens des jungen Mannes, einen Lebensunterhalt zu gewinnen, schlugen, wie es scheint, fehl. Er erkrankte und starb bald darauf. Unter ihren Bekannten befand sich ein junger Oesterreicher, Namens Hilzweier, ein Commis. Er bewies der Gräfin viele Aufmerksamkeit und zuletzt willigte sie ein, ihn zu heirathen. Vorbereitungen zur Vermählung wurden getroffen. Die Dame besaß noch 3900 Dollars. Diese Summe vertraute sie ihrem Verlobten an. Derselbe verschwand darauf plötzlich damit. Das nahm sie sich zu Herzen; sie fand sich verlassen und einsam — und vergiftete sich. Ihre Eltern sollen, wie es heißt, nahe bei Linz leben.

* (Aus Chicago.) Failure! „Failure," „Fiasko," Krach, das ist das Wort, welches auf den Lippen aller Directoren der Chicagoer Weltausstellung schwebt. Zähneklappernd rechnet man das finanzielle Ergebniß der Ausstellung für die vergangenen drei Monate nach. Sie hatte zusammen 6485413 zahlende und 2589029 Freibesucher. Das macht für drei Monate täglich durchschnittlich 70434 zahlende Besucher und läßt man den Monat Mai außer Rechnung, für Juni und Juli täglich durchschnittlich 89016 zahlende Besucher. Man erwartete anderes. Die 1889er Pariser Ausstellung hatte einen täglichen Durchschnittsbesuch von etwa 150000 Zahlenden. Ihre Rechner verkündeten nun, die Chicagoer Ausstellung werde 200000 Besucher täglich haben. Der oberste Finanzbeamte der Ausstellung hat aber berechnet, daß die folgenden drei Monate eine Besucherzahl von durchschnittlich täglich 100000 bringen müssen, wenn nur die Schulden der Ausstellung gedeckt werden sollen; jedermann kann sich selbst nachrechnen, daß ungefähr noch weitere 100000 täglich nothwendig sind, will man auch die eingezahlten Garantiegelder zurückgeben. So wäre man wieder zu den ominösen 200000 gekommen, und daher das Zähneklappern!

* (Verbot der Verkaufs-Automaten in Paris.) Gewiß ist es schon den Meisten, welche den öffentlich aufgestellten Automaten durch Einwurf eines Geldstückes Waaren entnehmen wollten, passirt, daß der Apparat zwar willig den Nickel einkassirte, sich aber zu einer Gegenleistung nicht verstehen wollte. Solche Fälle sind um so unangenehmer, als meist Niemand vorhanden ist, den man darüber zur Rechenschaft ziehen und von ihm Herausgabe des einen oder anderen verlangen könnte. In Paris, wo auf den Straßen und Plätzen auch eine Menge Automaten aller Art aufgestellt sind, wurde dieser Uebelstand des Versagens der Apparate so häufig und die Polizei so oft mit Klagen und Anzeigen in dieser Beziehung überhäuft, daß, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz erfährt, der Polizeipräfekt kurzen Prozeß machte und die Aufstellung von Automaten jeder Art auf den Straßen und Plätzen der französischen Hauptstadt verbot, ebenso auch die Entfernung aller schon vorhandenen anordnete. Man kann dies Vorgehen nur billigen, denn wenn Jemand Bezahlung verlangt und dafür eine gewisse Leistung verspricht, dies aber nicht hält — wie dies in diesen Fällen bei den Automaten zutrifft — so liegt immer ein Contractbruch vor, für den der Verkäufer verantwortlich ist, nur bei den Automaten galt der Grundsatz nicht.

* (Photographieen), welche auf einem Bilde die abgebildete Person gleichzeitig von fünf verschiedenen Seiten zeigen, werden nach dem Vorgange eines amerikanischen Photographen auf leichte Weise erhalten und gewähren einen recht interessanten Anblick, da sich die betreffende Person von allen Seiten präsentirt. Zur Aufnahme wird dieselbe, wie das Patent- und technische Büreau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, einfach zwischen zwei Spiegel gestellt oder gesetzt, die einen Winkel von 45 Grad einschließen, so daß außer dem eigentlichen Bilde noch zwei Spiegelbilder rechts und links sichtbar werden. Wichtig ist diese Neuerung gewiß in vielen Fällen, da sie die genaue Feststellung einer Person ungemein begünstigt; und auf diese Weise auffallende Fehler und Gebrechen nicht verborgen bleiben, mithin solche Bilder der Criminalistik große Dienste leisten können.

* (Aussicht.) Führer (in einer tiefen Schlucht): Sehn S' gnä' Frau, von da könnten S' bis in's Tyrol einseh'n — wenn der hohe Felsen nöt davorstünd'!

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 23. Aug. (Strafkammersitzung.) Die Sache des praktischen Arztes Hermann Taubert aus Merseburg, Beamtenbeleidigung betr., schon einmal verhandelt, kam gestern nochmals zur Verhandlung. Gegen das freisprechende Erkenntniß war vom Staatsanwalt Revision eingelegt worden, worauf das Reichsgericht die Sache in die Vor-Instanz zurückverwiesen hatte. Beleidigt sein sollte der Stadtrath Richard Putzer in Merseburg durch den Inhalt eines an ihn vom Angeklagten unterm 14. Nov. v. J. gerichteten Briefes, worin eine Herabwürdigung und Verhöhnung genannten Stadtrathes in Bezug auf seine amtliche Thätigkeit als Amtsanwalt gefunden worden. Der Angeklagte hatte nämlich eine polizeiliche Aufforderung und nach deren Ignoriren eine amtsanwaltliche Aufforderung erhalten, die Berechtigung zur Führung des Doktortitels nachzuweisen, auf welches Ersuchen erwähnter Brief an den Stadtrath Putzer gelangte. Diesem wird in dem Schreiben angedeutet, nicht berechtigt zu sein, jenen Nachweis zu verlangen. Die Freisprechung bei der früheren Behandlung war erfolgt, weil angenommen worden, daß fraglicher Brief nicht mit Bezug auf die amtliche Thätigkeit des Stadtrathes und Amtsanwaltes Putzer abgefertigt worden sei, sondern in privater Angelegenheit blos dem Stadtrath Putzer gegolten habe, wonach also dieser blos zur Anstellung einer Privatklage berechtigt gewesen. Dies behauptete der Angeklagte auch jetzt und erklärte, nur verpflichtet zu sein, dem Kreis-Physikus den Nachweis betreffend Führung des Doctortitels zu erbringen. Daß er diesen Titel bisher zu führen unterlassen habe, sei aus dem Grunde geschehen, daß er, Taubert, einem Collegen das Ehrenwort gegeben, eine Zeitlang erwähnten Titel nicht zu führen. Durch Stadtrath Putzer sei er übrigens gereizt worden, da in dessen Wohnung jemand oft Klavier gespielt, und ihn, Taubert, dadurch während seiner Sprechstunden gestört habe. Der Staatsanwalt erachtete den Angeklagten der Beleidigung schuldig insofern, als derselbe auf amtliche Aufforderung den geforderten Nachweis zu geben verweigert und den Stadtrath Putzer in dessen Eigenschaft als Amtsanwalt beleidigend koramirt habe. Wie voriges Mal wurden 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Haft beantragt. Das Gericht erkannte auf 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft. Amtliche Thätigkeit des Beleidigten habe vorgelegen, demnach sei auch der amtlich gestellte Strafantrag gerechtfertigt. In Wahrnehmung berechtigter Interessen habe der Angeklagte sich zwar befunden, aber in der Form sei er beleidigend geworden.

Vereinswesen.

Speyer, 23. August. Die sechste Generalversammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen beschloß die Absendung des nachfolgenden Huldigungstelegramms an Se. Majestät den Kaiser: „Die in Speyer tagende sechste Generalversammlung des Evangelischen Bundes bringt Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ihren ehrerbietigsten und allerunterthänigsten Gruß dar. Mit den Verhandlungen des Evangelischen Bundes soll die Grundsteinlegung für die Kirche verbunden werden, welche das ganze evangelische Deutschland zur Erinnerung an den Reichstag von Speyer im Jahre 1529 errichtet. Es erfüllt uns mit Dank gegen Gott, daß unter den Fürsten, welche damals für die ungehinderte Verkündigung der evangelischen Wahrheit eintraten, auch ein Mitglied des erlauchten Hohenzollernhauses sich befand. Eure Kaiserliche und Königliche Majestät haben sich freudig zu der hohen Aufgabe bekannt, die Segnungen der Reformation dankbaren und gläubigen Herzens zu bewahren und zu pflegen. Wir bitten Gott, daß er Eurer Majestät dazu seinen allmächtigen Segen gebe." Ein zweites Huldigungstelegramm wurde von der Generalversammlung an den Prinzregenten Luitpold von Bayern abgesandt.

Speyer, 24. Aug. Die zweite öffentliche Versammlung des Evangelischen Bundes beschloß eine öffentliche Kundgebung, in welcher unter Bezugnahme auf die geschichtliche Bedeutung Speyers an die Evangelischen Deutschlands die Mahnung zur Einmüthigkeit gegenüber den der evangelischen Kirche drohenden Gefahren gerichtet wird.

Börsen-Berichte.

Halle, 24. August.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto

Weizen, matt, 150—155 Mk., neuer trockener bei starkem Angebot bis 150 Mk., feinster natürlicher über Notiz, Kaukweizen bis 148 Mk. bez. Roggen, matt, 128—132 Mk. Gerste, Brau-, ruhig, Land- 162—175 Mk., feine und Chevalier 180—195 Mk., feinste über Notiz, Futter- 125 bis 135 Mk. Hafer, gesragt, 183—188 Mk., neuer 170 bis 178 Mk. Mais, unverz. Mitgd., ohne Angebot. Lokomais 125—140 Mark. Raps, ohne Angebot. Rübsen, —,— Mk. Erbsen, 195—210 Mk.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, amtlich. Satz, 54—56,00 Mk. Stärke, einfach; Fos, Hallesche prima Weizen 33,00—40,50 Mk., ausgesuchte Sorten billiger, Maisstärke, einfachste Fos brutto, in geringen Vorräthen, 37,00—38,00 Mk. Linsen —,— Mk. Mohn 56—59 Mark. Futtergerste, ruhig, Kleiemehl, ruhig, 13,50 Mk. Roggenkleie 11,00—11,50 Mk. Weizenschalen 10,50—11 Mark. Weizengrieskleie 10,50—11 Mark. Maisfuttermehl, heller 11,50—12,50 Mk., dunkle 10,50—11,50 Mk. Futterkalk 14,00—14,50 Mk. Malz 28,00—30,00 Mk. Mandel —,— Mk., Bittermandel 20,00 Mk., Colardi 0,835/30 10,00 Mk.

Spiritus, 10000 Liter-Proz., flau, Kartoffel- ab 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,00 Mk. Rüben —,—

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 27. August predigen:
Domkirche. 7 Uhr: Prediger Bornhak.
1/2 10 Uhr: Diaconus Bithorn.
Zum Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl durch Herrn Diaconus Bithorn.
Stadtkirche. 1/2 10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
2 Uhr: Pastor Werther.
Vormittags 11 1/4 Uhr **Kindergottesdienst.**
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.
Altenburger-Kirche. 10 Uhr: Pred. Bornhak.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kirchenchor: Montag den 28. August, abends 8 Uhr, **Uebung für den ganzen Chor** zum Familien-Nachmittage.
Katholische Kirche. Sonntag den 27. August ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Durch die glücklich erfolgte Geburt
eines munteren Mädchen
wurden hocherfreut
O. Herber und Frau
Elise geb. Letzmann.
Merseburg, den 25. August 1893.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt **eines Jungen** zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt Flies
und Frau.
Nordhausen, 23 August 1893.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an
Carl Mayer und Frau.
Hospitalgarten, 25. Aug. 1893.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Karl Putz** am 15. August in New-York verschieden ist.
Merseburg, den 25. August 1893.
Die trauernde Familie **Borstelmann.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 3/4 1 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter und Großmutter, Frau Wittwe **Therese Burkhardt** geb. Trautmann im 55. Lebensjahre.
Allen Verwandten und Bekannten widmen diese schmerzliche Kunde mit der Bitte um stilles Beileid
die trauernden Hinterbliebenen.
Kötzschen, den 24. August 1893.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern Nachmittag 6 Uhr erlöste der liebe Gott unsere gute Mutter
Frau Juliane Böhme
geb. Hofmann.
Diese Trauernachricht widmet Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Merseburg, den 24. August 1893.
Die trauernde Familie **Böhme.**
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Altenburger Friedhofs aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir Allen für die liebevolle Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck unsern innigsten Dank. Insbesondern Dank dem Herrn Pastor Heinecke für die trostreichen Worte, sowie Dank dem Herrn Cantor Marx für den erhebenden Trauergesang.
Zöschen, den 23. August 1893.
Die trauernde Familie **Trautmann.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unseres kleinen **Curt** sagen ihren aufrichtigsten Dank
Gust. Noack und Frau.
Merseburg, den 26. August 1893.

Dank.

Für die herzlichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meiner lieben Tochter und Schwester sagen Allen, welche ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten und sie zu ihrer letzten Ruhe trugen und geleiteten, sowie Frau Schurig und allen lieben Nachbarn, die sie während ihrer Krankheit unterstützt haben, unsern tiefgefühltesten Dank. Dank ferner Herrn Prediger Bornhak für die wohlthuenden Worte im Hause und am Grabe.
Die trauernde Familie **Bielig.**

Für die liebevolle Theilnahme an unserer Trauer sagen wir Allen herzinnigsten Dank.
Robert Heyne u. Frau.

Amtliches.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß folgende Personen als **Gemeindebeamte** gewählt, von mir bestätigt und verpflichtet worden sind:
Als Ortsrichter:
1) der Landwirth Schmidt zu Oetzsch für die Gemeinde **Oetzsch;**
2) der Landwirth Fischer zu Wegwitz für die Gemeinde **Wegwitz.**
Als Schöppen:
der Landwirth Hofmann zu Oetzsch für die Gemeinde **Oetzsch.**
Merseburg, den 21. August 1893.
Der Königliche Landrath.
Weidlich

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 28. August 1893, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Zinsfuß für Sparkassendarlehne.
2) Rectorwohnung.
3) Austausch von Terrain in der Hälterstraße.
4) Umfriedigung des Grundstücks Altenburger Schulplatz 3.
5) Beseitigung städtischer Abtritte an der Geisel.
6) Mehrausgaben des Kinderfestes.
7) Nachtrag zum Statut der von Schildt-Wolffersdorff'schen Stiftung.
8) Bericht der Wahlcommission
Geheime Sitzung.
Personalien.
Merseburg, den 23. August 1893.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Witte.

Herr Rechtsanwalt und Notar Hündorf hierselbst ist von mir bevollmächtigt, mein Haus Oberaltenburg Nr. 10 nebst dazu gehörenden Gärten freihändig zu verkaufen.
Merseburg, im August 1893.
Waechter,
Rechnungs-Rath und Hauptmann a. D.

Mit 100 000 Mk. Anz.
kaufe ein Gut im Pr. von **120—250 000 Mk. Off. v. Besitzer mit detaillirten Angaben erb. unter H. 113 an Rudolf Mosse, Magdeburg.** (Mag. a. 2428.)

Ein kupferner Kessel, ca. 4 Eimer Wasser haltend, sowie **1 größerer Mädchen-Paletot** billig zu verkaufen
Johannisstrasse 13.

Ein Paar große Schweine stehen zu verkaufen
Friedrichstraße 11.

Eine gut erhaltene
Concertzither
mit Mechanik ist zu verk. **Unteraltenburg 62.**

Riesen-Peking-Enten,
93er Zucht, stehen Sonnabend den 26. d. M. bei mir im **gold. Hahn** zur Ansicht und zum Verkauf.
Aug. Pfeil.

Schützenhaus.
Rettigbirnen u. Aepfel bill. abzugeben.

Drei junge Zwerghühner
und ein **Hahn** sind zu verkaufen
Neumarkt 75.

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern (Wasserleitung), sowie sämmtlichem Zubehör, event. mit Stallungen und Benutzung großen Hofraums sof. zu verm. **Weißenfelser Str. 9.**

Ein kleines Logis zu vermiethen und 1. October oder 1. Januar zu beziehen
Kreuzstraße 3.

Eine Beamtenfamilie ohne Kinder sucht zum 1. April 1894 eine freundliche, gesunde Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, wenn möglich mit Garten. Offerten sind unter **B. B. 100** mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,
gegründet 1853, übernimmt:
Feuer- und **Transport**versicherungen,
Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions-, Renten-Versicherungen und schließt Versicherungen einzelner Personen gegen
Unfälle aller Art, sowie speciell auch gegen
Reise-Unfälle zu vortheilhaften Bedingungen und billigen Prämien **ohne Nachschußverbindlichkeit** ab.
Anträge nehmen entgegen die Herren:
Hugo Hartung, Kaufmann, in **Merseburg,** als Vertreter unserer **Feuer-, Lebens-** und **Unfall**versicherungs-Abtheilung,
Albert Müller, Sprachlehrer, in **Merseburg,** als Vertreter unserer **Lebens-** und **Unfall**versicherungs-Abtheilung.

Eine freundliche Wohnung von 3 St., K., K. und Zubehör, sofort zu vermiethen, per 1. October zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Paar kleinere und ein Paar mittlere Familien-Wohnungen zu vermiethen
Saalstraße 13.

Zwei Logis sind zu vermiethen u. 1. Oct 1893 beziehbar **kl. Ritterstraße 16.**

Eine möblirte Wohnung zu vermiethen
Markt Nr. 16.

Eine kleine möblirte Stube ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden
große Ritterstraße 9.

Eine Schlafstelle
offen **Brühl 10.**

Schlafstelle offen und sogleich zu beziehen
Hirtenstraße Nr. 5.

G. Höter,

Hypotheken-, Agenturen- und Commissionsgeschäft,
Merseburg, Roßmarkt 8.
Vermittlung von **An-** und **Verkäufen** von Stadt- und Landgrundstücken,
Besorgung von **Kapitalien** auf sich. Hypothek,
Nachweis nur guter **Grundstücks-hypotheken,**
Anfertigung v. **Nachlaßtaxationen.**
Nachweis für Kapitalisten und Kaufsuchende kostenfrei.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis
Cabliau, Schellfisch, Schollen, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherten Schellfisch, fließend fetten Rauchlachs, Bratheringe, Sardinen, Aal in Gelée
empfiehlt **W. Krähmer.**

Sonntag den 27. und Montag den 28. August bin ich
verreist.
Ad. Peetz.

Beste Backbutter
à Stck. 60 Pf.
empfiehlt
Dampf-Molkerei Merseburg.
Amtshäuser 8a. Markt 28.

Dr. Richard Wagner,
Specialarzt für Nasen- und Halskrankheiten,
Halle a/S., Poststrasse 111.
Sprechstunden v. 9—11 u. 3—5.

ff. gebrannte Gerste
à Pfund 20 Pf.
empfiehlt
A. B. Sauerbrey.

Tapeten!
Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Von jetzt ab
nur Montags,
von 6 Uhr nachmittags ab,
frisches Lichtebier
in der Stadtbrauerei.
C. Berger.

Kindernährzwieback
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Tafel-Chocolade,
eigenes Fabrikat, sowie auch **Suchard**
empfiehlt in allen Preislagen
Gust. Schönberger jun.

Thonfässer,
stark glasirt, hart gebrannt, zum Einlegen von Gurken, Fleisch und Conserven, offerire billigst.
Ed. Klauss.

Die Geschäftsstube des Proviantamts befindet sich von heute ab Bahnhofstrasse 6a.

Dampfpreßsteine
empfehlen das Tausend mit Mk. 7,25 ab Werk u. Mk. 8,50 frei Station Merseburg
Lützendorfer Kohlenwerke A.-G.

Schreib- und Handelsschule
zu **Merseburg.** Eröffn.: **Ende d. M.**
!! Jede Schrift wird schön !!
durch besond. bestbewährte Lehrmethode
Schriftprob. z. Ansicht! Practische Ausbildung i. Buchführung all. Meth., Correspondenz, kaufm. Rechnen, Börsenrechnen etc. etc. Bes. Abth. für Damen! Viele Anerkennung! Prospecte! Meldungen bis 26. August c. gefl. einreichen b. Direct. **Kopp, Halle,** Alte Promen. 22.

Das Damenmäntel-Geschäft von B. Bergmann
hat mehrere Dutzend **Regenmäntel** zurückgestellt und giebt dieselben zu sehr billigen Preisen ab (meist dunkle Sachen).
Nr. 1. Breitestr. Nr. 1.

Achtung!
Habe heute etwas sehr Hochfeines geschlachtet.
R. Kolbe,
Roßschlächter.

„Für Baumeister."
Granit-Stufen, Sohlbänke, Mauerabdeckunden liefert billigst
Rob. Schmid, Sulza i/Th.

Fliegen, Wanzen,
Flöhe 2c. vertilgt radical der **Insectenfeind v. Rob. Hoppe,** Halle a/S., Pack. à 15 u. 25 Pf., sowie **Wanzentod** in Flasch. à 25 u. 50 Pf. echt bei **Carl Herfurth,** Breitestraße.

Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
Aelteste allein ächte Marke:
Dreier mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Borax-milchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendenweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **F. Curtze, Apotheker; Filiale in Döllnitz.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfehle meine
Bettfedern-Reinigungs-Maschine
zur geneigten Benutzung.
Poststraße 8a. Gärtner.

Getreidesäcke
in allen Größen zu Fabrikpreisen empfiehlt
Zeichnen gratis.
H. Taitza.

Redaction, Druck und Verlag von C. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930826-19/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr. Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 35 Pfg. durch die Post.

No. 168. Sonnabend den 26. August. 1893.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Oeffentlichkeit des militärischen Gerichtsverfahrens.

Ueber die Nothwendigkeit der Aenderung des bestehenden militärischen Strafverfahrens ist schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß sich nichts Neues mehr an Gründen beifügen läßt. Aber die Erörterung der Frage kann und darf nicht von der Tagesordnung verschwinden, weil fast jeder neue Tag neues schwerwiegendes Material für die Dringlichkeit dieser Reform liefert. Dem Falle Schröder folgen unmittelbar auf dem Fuße Meldungen über mehrere schwere Marschunfälle, die, wenn die Schilderungen der Wahrheit entsprechen, auf strafwürdige Versehen der kommandirenden Offiziere zurückgeführt werden müssen. In dem einen Falle, der aus München gemeldet wird, sollen bei dem 12. bayerischen Infanterie Regiment nicht weniger als 35 Hitzschläge und 3 Todesfälle vorgekommen sein. Einzelheiten fehlen bis jetzt noch, doch kann bei dem Umfange des Unglücks kein Zweifel sein, daß nicht diejenige Sorgfalt beobachtet worden ist, welche das Volk für seine unter die Fahne berufenen Söhne verlangen muß. Ueber den andern Fall dagegen, von dem das 2. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 120 betroffen worden ist, liegen eingehende Berichte vor, die — ihre Zuverlässigkeit vorausgesetzt — auf eine ganz rücksichtslose Ueberspannung der Kraft und der Leistungsfähigkeit der Mannschaften hinweist. Wenn es richtig ist, daß an einem brennend heißen Tage das Regiment volle 6 Stunden lang mit Gefechtsübungen und Parademarsch gedrillt und dann unter Verschmähung eines schattigen Glacisweges um 11 Uhr vormittags in einer Sonnengluth von 32 Grad Reaumur auf schattenloser Chaussee in die Garnison zurückgeführt worden ist, so daß in Folge der Hitze und Ueberanstrengung 31 Mann zusammenbrachen, von denen 1 am Hitzschlag starb, während andere in Lebensgefahr geriethen — wenn das Alles wahr ist, so wird man es kaum anders als ein Spiel mit dem Leben und der Gesundheit der Soldaten bezeichnen können. Die Bürgerschaft hat ein Recht darauf, zu erfahren, was an dieser Darstellung wahr ist, und die Heeresverwaltung ihrerseits hat das größte Interesse, entweder mit unanfechtbarer Klarheit nachzuweisen, daß die Darstellung übertrieben ist oder aber der Bürgerschaft wenigstens die Ueberzeugung zu gewähren, daß gegen die Schuldigen mit derjenigen Schärfe vorgegangen ist, welche der Schwere ihres Vergehens entspricht. In letzterem Falle kommt es nicht allein darauf an, daß wirklich so vorgegangen wird, sondern vor Allem darauf, daß das Volk auch daran glaubt und daraus die Beruhigung schöpft, daß an der maßgebenden Stelle Alles geschieht, um der Wiederkehr ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen. Grundbedingung dafür ist die Verhandlung vor der vollsten Oeffentlichkeit. Wird das Urtheil hinter verschlossenen Thüren gefällt — und mag es noch so streng und noch so gerecht sein — so wird das tief eingefressene Mißtrauen aus der Volksseele nicht weichen, daß man doch noch das Schlimmste vertuscht habe. Daß derartiges bei Militärgerichten vorkommt, hat in diesen Tagen erst ein militärisches Fachblatt, die „Allg. Mil. Corr.", bei der Besprechung des Falles Schröder offen anerkannt. „Es ist leider nur zu richtig, schrieb sie, daß die Militärgerichte oft zu recht merkwürdigen Ergebnissen in Fällen von Soldatenmißhandlungen kommen und daß die Vorgesetzten manches vertuschen, was nach Lage der Sache gerichtlich behandelt werden sollte." Je höher

Unterredung versichert, im guten Glauben gehandelt und mit Lebensgefahr die italienischen Arbeiter beschützt zu haben. Gegen den Maire spricht aber das von ihm erlassene Manifest, in welchem er die Vorfälle in Aigues-Mortes als eine Genugthuung bezeichnet, welche den französischen Arbeitern zu Theil geworden sei. Immerhin ist nicht anzunehmen, daß nach dem bisherigen beiderseitigen Entgegenkommen nun die Verständigung an der Frage der Absetzung des Maire Schiffbruch leiden sollte. — Die Gendarmerie in Aigues-Mortes verhaftete Dienstag Abend noch 7 durch die jüngsten Ereignisse schwer kompromittirten Personen. Die Verhafteten wurden nach dem Gefängniß zu Nimes abgeführt.

Die Ruhestörungen in **Italien** haben keine weitere Fortsetzung erfahren. In Rom sind am Mittwoch 12 Anarchisten verhaftet worden, von denen einige anarchistische Manifeste bei sich trugen. In der Nacht zum Donnerstag sollte in Rom eine Versammlung von Anarchisten stattfinden, welche in der Stadt Ausschreitungen begehen wollten. Die Polizei verhaftete mehr als 30 Anarchisten auf dem Wege zu dieser Versammlung. — In Mailand zertrümmerte eine hauptsächlich aus Anarchisten bestehende Volksmenge die Laternen und Schaufenster mehrerer Gebäude, besonders der Wirthshäuser in der Via San Giovanni Muro. Die Gendarmerie zerstreute die Manifestanten. 23 Personen wurden verhaftet.

Eine **belgische** Ministerkrisis ist wieder in Folge des Scheiterns der Senatsreform in der Schwebe. Am Dienstag fand ein sehr bewegter Ministerrath statt, in welchem Ministerpräsident Beernaert die bestimmte Rücktrittsabsicht aussprach. Minister Burlet bewog ihn jedoch, diese Absicht zunächst noch hinauszuschieben. Es wurde daher ein bestimmter Beschluß nicht gefaßt. Eine Entscheidung muß aber in allernächster Zeit getroffen werden.

In **Dänemark** ist es neuerdings zu Differenzen innerhalb der Regierungspartei gekommen. Ein Theil der Rechten und vielleicht auch der Minister wünscht, den langen Verfassungskampf jetzt durch einen Vergleich beendigen und zu diesem Zwecke mit den kriegerischen Vorbereitungen und Aufwendungen innezuhalten, während der Kriegsminister General v. Bahnson beständig neue Pläne hat. Wenn nicht

n Verfassungsausgleich zu Stande kommt, glaubt an, daß das 1895 neu zu wählende Volksthing urch ein radikales ersetzt werde und der Verfassungsnflict wieder eine akute Form annehmen wird.

Ueber die dritte Lesung der **englischen** omerulebill im englischen Unterhause soll die bstimmung am Freitag den 1. September stattnden. Im Oberhause wird die Debatte über die eite Lesung der Vorlage am Montag den 11. eptember beginnen.

Aus **Spanien** werden abermals Unruhen gemeldet. Am Montag haben in Laguardia (Provinz itoria) Unruhen stattgefunden. Die Gendarmen urden mit Steinwürfen angegriffen und schossen auf e Menge. Dabei wurde eine Person getödtet, eine ndere schwer verwundet. In den Provinzen Biscaya nd Navarra dauert die Erregung fort.

Die **argentinische** Aufstandsbewegung t auch im offenen Felde für die Insurgenten Erlge gezeitigt, welche die Lage der gegenwärtigen egierung ernstlich zu gefährden drohen. Während ch am Dienstag gemeldet wurde, der Gouverneur n Corrientes wolle die Regierungstruppen in oronel und Acuna conzentriren und die Insurgenten sdann mit 5000 Mann sofort angreifen, haben atsächlich die Insurgenten das Präveniren gespielt nd die Regierungstruppen bei Corrientes ant griffen und dieselben nach sechsstündiger Schlacht n die Flucht geschlagen. In dem Kampfe llen 20 Mann getödtet worden sein. Der Gouerneur ist mit tausend Anhängern nach Paraguay tflohen. Die Insurgenten haben eine provirische Regierung zur Erledigung der dringendsten eschäfte eingesetzt und warten die Ankunft eines National-Commissars ab.

Im Maschonaland in **Südafrika** scheinen ernste Kämpfe mit den Matabele nun doch unausbleiblich zu sein. Wie „Reuters Bureau" aus Capetown vom 23. d. M. meldet, berichten Kundschafter der südafrikanischen Compagnie über zwei Armeen der Matabele, von denen die eine am Ufer des Tokwe im Westen vom Forts Viktoria, die andere am Ufer des Sebaki auf dem halben Wege zwischen Salisbury und Bulnways, der Residenz Lobengulas, lagert. Der Verwalter des Maschonalandes, Jamesson, theilt mit, die am Sebaki lagernde Armee unternehme Streifzüge in das Gebiet der Compagnie, tödte die Maschonaleute und schleppe die Sklaven fort. Die Lage sei unerträglich und mache eine Zurückdrängung der Matabele unbedingt nothwendig.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Der Kaiser reiste am Dienstag Abend 11¼ Uhr mit Sonderzug nach Gotha, wo er am Mittwoch früh eintraf und sich nach kurzem Aufenthalt nach Schloß Reinhardtsbrunn bei Friedrichroda begab. Von dort reiste Se. Majestät abends 9½ Uhr nach Schwerin ab. Dort wurde gestern Vormittag in Gegenwart des Kaisers, des Großherzogs von Mecklenburg und seiner Familie das Denkmal des Großherzogs Friedrich Franz II. enthüllt. Nachmittag kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

— (Prinz Heinrich) wohnte am Mittwoch den Manövern im Golf von Gaeta bei und nahm darauf an einem Festdiner an Bord der „Savoia" Theil. Bei diesem sprach ihm der König von Italien für die Theilnahme an den Manövern seinen Dank aus und toastete auf die Gesundheit des Prinzen Heinrich, auf das Gedeihen und den Ruhm Deutschlands sowie auf das Heer und die Marine Deutschlands. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne. Prinz Heinrich erwiderte mit Lobsprüchen auf die italienische Flotte. Das Material derselben sei vorzüglich, die Offiziere und die Mannschaften seien intelligent und tüchtig, sie würden ihre Pflicht thun, wenn der König sie rufen sollte. Prinz Heinrich schloß mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318930826-19/fragment/page=0009